

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

140 (18.6.1951)



# Maßnahmen gegen Berliner Export-Behinderung

## Alliierte Stadtkommandanten kontrollieren Warenlieferung in die Ostzone

Berlin (AP/dpa). Die drei alliierten Stadtkommandanten haben die erste Gegenmaßnahme gegen die sowjetische Behinderung des Berliner Exports nach Westdeutschland verfügt. Nach einer Anordnung werden sie nunmehr bis auf weiteres die Genehmigung der Warenbegleitscheine für bestimmte Güter in die Sowjetzone wieder selbst übernehmen.

Durch diese Verfügung ist den Alliierten eine scharfe Kontrolle der gesamten Westberliner Ausfuhr möglich. Die Alliierten sind gewillt, so wurde erklärt, ähnliche Maßnahmen für den Warenverkehr von Westdeutschland in die Sowjetzone zu ergreifen, wenn es die sowjetische Haltung notwendig machen sollte. Schon jetzt ist es ihnen möglich, die gesamte Ausfuhr von Berlin in die Ostzone jederzeit zu stoppen.

Seit Montag vergangener Woche haben die sowjetischen Behörden keine Warenbegleitscheine für Lieferungen nach Westdeutschland abgezeichnet. Sie begründeten diese Maßnahme damit, weil die von ihnen neuerlich geforderten Herkunftsbegleitscheine über die zu den Exportgütern verarbeiteten Rohstoffe nicht eingereicht wurden. Die Alliierten hatten damals

Berliner Handel, der durch die sowjetische Forderung nach Ursprungszeugnissen für Vorbehaltsgüter in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, wieder in normale Bahnen zu leiten.

Die Anordnung, die die drei alliierten Stadtkommandanten am Samstag erließen, erstreckt sich formell sowohl auf Lieferungen nach dem Westen als auch nach der Sowjetzone. Es wurde jedoch von maßgeblicher alliierter Seite her erklärt, daß die Kommandanten nur eine scharfe Kontrolle über die Warenlieferungen nach dem Osten ausüben wollen. Außerdem soll diese Maßnahme eine Warnung an die Sowjets darstellen und zeigen, daß die von den sowjetischen Behörden ausgeübte Behinderung des Warenverkehrs zwischen Westberlin und Westdeutschland für die Wirtschaft der Sowjetzone selbst nachteilige Folgen haben wird. Ein Zeitpunkt für den Beginn der verschärften Kontrolle wurde noch nicht genannt.

# Adenauer lädt zu Gegenbesuch ein

## Kulturabkommen zwischen Deutschland und Italien angeregt

Rom (AP/dpa). Anlässlich der Festsitzung der italienisch-deutschen Gesellschaft in Rom wurde den anwesenden politischen Persönlichkeiten, Dr. Adenauer, de Gasperi, Graf Sforza, und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens Italiens eine Festschrift überreicht, in welcher der Abschluß eines kulturellen Freundschaftsabkommens zwischen der Bundesrepublik und Italien angeregt wurde.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Wochenende den italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi und Außenminister Graf Sforza zu einem Gegenbesuch in der Bundesrepublik eingeladen. Der Kanzler erklärte, daß dieser Besuch nicht nur die Einwohner der Bundesrepublik, sondern auch die der Ostzone erfreuen würde.

Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Italiens, Togliatti, hat am Freitag in einem Telegramm an den Staatspräsidenten der Sowjetzone, Pieck, gegen den Italienbesuch des Bundeskanzlers Adenauer protestiert. In dem Telegramm heißt es, daß Adenauer de Gasperi mit Unterstützung der amerikanischen Imperialisten neue Intrigen gegen den Wohlstand des italienischen und deutschen Volkes spinne. Pieck antwortete in einem ähnlichen Telegramm und sprach darin Adenauer die Berechtigung ab, im Namen des deutschen Volkes in Rom zu sprechen.

Bundeskanzler Adenauer und seine Tochter Lotte haben sich am Sonntag nach den Anstrengungen der letzten Tage in der prächtigen Hügellandschaft der Umgebung der Ewigen Stadt erholt. Der Kanzler besichtigte Tivoli und die alten römischen Schlösser, während seine Tochter Lotte in Begleitung von Cecilia de Gasperi, der jüngsten Tochter des italienischen Ministerpräsidenten, mit der sie schon Freundschaft geschlossen hat, einen Ausflug an die Seen von Albano und Nemi unternahm.

Die Begleiter Adenauers setzten inzwischen mit Sachverständigen des italienischen Außenministeriums die Besprechungen über die internationale Lage fort. Unter den behandelten Fragen befanden sich, wie aus politischen Kreisen Roms verlautet, das Problem der Überwälzung und des Überangebots an Arbeitskräften, die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Austauschs im Rahmen der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECE) und der Plevelplan einer europäischen Armee.

# In Budapest „unerwünscht“

Budapest (dpa). 10.000 „unerwünschte Personen“ sollen nach vorsichtigen privaten Schätzungen von den kommunistischen Behörden aus der ungarischen Hauptstadt Budapest ausgewiesen werden sein. Die ungarische Regierung hatte am Samstag mitgeteilt, 924 „Unerwünschte“ seien mit ihren Familien zwischen dem 21. Mai und dem 15. Juni „umgesiedelt“ worden.

Die Ausgewiesenen, bei denen es sich vorwiegend um Angehörige der Aristokratie und des Mittelstandes handelte, werden in ländliche Gebiete im Nordosten und Südosten Ungarns verschickt. Wie verlautet, werden sie dort in Bauernhäusern untergebracht und mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Die Umgesiedelten sind in ihrer Bewegungsfreiheit bestimmten Beschränkungen unterworfen.

# Päpstliche Enzyklika gegen Kommunismus

Rom (AP). In einer am Samstag veröffentlichten Enzyklika ruft der Papst alle Katholiken auf, innerhalb der „Katholischen Aktion“ aufgeschlossen und bereitwillig mit den Missionen zusammenzuarbeiten. Das Evangelium sei bisher nicht nur von Geistlichen, heißt es darin, sondern auch von Beamten, Soldaten und Privatpersonen verbreitet worden.

Die Gerechtigkeit und Nächstenliebe erfordere soziale Reformen. Die Kirche müsse der Propaganda des Kommunismus, fährt der Papst fort, die sich an die einfachen Menschen richte, die sozialen Prinzipien des Glaubens entgegenstellen. Alle Völker müßten von diesen gefährlichen Irrtümern bewahrt werden. Der Papst rief schließlich seine im Jahre 1942 an die Kardinäle und Bischöfe erlassene Weihnachtsbotschaft in die Erinnerung zurück, in der er die verschiedenen Formen des marxistischen Sozialismus verdammt und das Recht auf Privateigentum unterstrichen hatte.

# „Nationalsozialismus in demokratischer Form“

Kiel (dpa). Der zweite SRP-Vorsitzende, Otto Ernst Remer, sagte am Sonntag in Kronshagen bei Kiel auf dem Landesparteitag der SRP in Schleswig-Holstein, die SRP wolle einen „Nationalsozialismus in demokratischer Form“ schaffen. Das Wahlergebnis in Niedersachsen nannte er einen „Durchbruch der nationalen Opposition“, die auch bald in Schleswig-Holstein marschieren werde.

# Verschärfung in Teheran

## Geheimplan über Arbeitsniederlegung des englischen Personals

Teheran (AP). Der britische Widerstand gegen die persischen Forderungen hat sich am Wochenende versteift. Die Verhandlungsdelegation der Ölgesellschaft bezeichnete es als technisch unmöglich, sofort mit der Auszahlung der Einkünfte an Persien zu beginnen. Jedoch sollen evtl. einige Vorschusszahlungen geleistet werden. In Abadan, wo inzwischen die Verladung von Öl ungestört weitergeht, verbot der persische Generalgouverneur die in persischer Sprache erscheinende Zeitung der Ölgesellschaft mit der Begründung, das Blatt habe unter der Bevölkerung Unruhe gestiftet.

Der britische Botschafter in Persien stellte in einer Erklärung fest, daß die Belegschaft der Ölgesellschaft nicht gezwungen werden könne, ohne ihr Einverständnis den Arbeits-

vertrag mit einem anderen Arbeitgeber fortzusetzen. Es soll ein Geheimplan bestehen, nach dem innerhalb 10 Minuten sämtliche britischen Staatsangehörigen, die bei der Ölgesellschaft arbeiten, das Land verlassen können. Diese Maßnahme würde bedeuten, daß innerhalb kurzer Zeit die gesamte Erdölraffinerie von Abadan stillstehen würde. Es wird nicht angenommen, daß ungeschulte Kräfte in der Lage sind, die Raffinerie wieder in Tätigkeit zu setzen.

Der britische Außenminister hat gestern in einer persönlichen Botschaft an den persischen Ministerpräsidenten die Hoffnung ausgedrückt, daß die Verhandlungen in einer freundschaftlichen Atmosphäre geführt werden würden.

# Fall Kemritz kommt vor den Bundestag

## Der hessische Justizminister spricht Kemritz sein Notariat ab

Bonn (AP/dpa). Der Bundestag wird sich voraussichtlich am Mittwoch zu Beginn seiner Sitzung mit dem Fall Kemritz beschäftigen. Die SPD forderte in einem Antrag die Bundesregierung auf, bei dem amerikanischen Hohen Kommissar wegen der Niederschlagung des Strafverfahrens gegen Kemritz Einspruch zu erheben. Die Bundesregierung soll außerdem erwirken, daß das gegen Kemritz als Rechtsanwalt gerichtete Ehrengerichtsverfahren sofort aufgenommen werden kann.

Die Regierungsparteien haben, veranlaßt durch den Fall Kemritz, einen Gesetzentwurf zum Schutz der persönlichen Freiheit eingebracht. Dadurch sollen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über den Menschenraub, die Bedrohung und die Nichtanzeige drohender Verbrechen erweitert und verschärft werden. In parlamentarischen Kreisen wird jedoch erwartet, daß der Gesetzentwurf der Regierungspartei nicht als Sondergesetz verabschiedet wird.

Kemritz darf kein Justizgebäude mehr betreten. Der hessische Ministerpräsident Zinn sprach, wie wir bereits am Samstag in einem Teil unserer Auflage kurz berichteten, in seiner Eigenschaft als Justizminister dem ehemaligen Osterberger Rechtsanwalt Kemritz das Notariat ab und verbot ihm das Betreten sämtlicher Justizgebäude. Außerdem kündigte Zinn die Aberkennung seiner Zulassung als Rechtsanwalt an. In einem Schreiben Zinns an Kemritz, der sich seit einigen Tagen mit unbekanntem Ziel von seiner gegenwärtigen Wohnung in Bad Homburg entfernt hat, heißt es: „Ich verbiete Ihnen in meiner Eigenschaft als Justizminister das Betreten aller Justizgebäude Hessens. Auf Grund Ihrer Verbrechen gegen die Menschlichkeit haben Sie das Recht verlohren, das Ehrenkleid eines deutschen Rechtsanwalts zu tragen.“

# Kommunistische Versammlung gewaltsam aufgelöst

Königswinter (AP). Etwa 2500 Mitglieder der in Nordrhein-Westfalen verbotenen kommunistischen Organisation „Freie deutsche Jugend“, die auf dem Petersberg am Sonntag ein Treffen veranstaltet hatten, wurden von einigen Hundertschaften der Polizei in Königswinter gezwungen, ihre illegalen blauen Uniformhemden ausziehen.

Etwa 150 Personen, darunter auch der kommunistische Landtagsabgeordnete aus Hamburg, Kurt Eriebach, wurden von der Polizei festgenommen.

Nachdem die FdJ, die am Petersberg „gegen die Remilitarisierung Deutschlands“ demonstriert hatte von Polizisten nach Königswinter gebracht worden war, wurden die Omnibusse, darunter einer von der Bundesbahn, im Gelände des Güterbahnhofes abgestellt. Die Insassen mußten aussteigen. Die Polizei befahl ihnen, ihre blauen Hemden ausziehen zu lassen. Sie weigerten sich, kam es zu teilweise blutigen Schlägereien, bei dem es auch einige Bewußtlose gab.

# Überraschende Niederlage der deutschen Nationalerler

## Türkei siegte in Berlin 2:1 — Davispokalsieg gegen Belgien

Im Berliner Olympia-Stadion waren 100.000 Zuschauer beim Fußball-Länderspiel gegen die Türkei von den Leistungen der deutschen Spieler enttäuscht. Das von den Türken in der 5. Minute erzielte Führungstor blieb in der zweiten Hälfte Halberkamp aus, aber 3 Minuten vor Spielende glückte bei großer Überlegenheit der Deutschen den Türken der Siegestreffer.

Die deutsche Tennisvertretung kam in Köln zu einem hart erkämpften 3:2-Sieg über Belgien.

Bei der Tour de Suisse führt der Italiener Rossi vor den Schweizer Favoriten Koblet und

Kübler. Als bester Deutscher folgt Siefert auf dem 28. Platz.

Badischer Wasserballmeister wurde in Pforzheim Nikar Heidelberg durch einen 6:3-Sieg über KSV Neptun Karlsruhe.

Die gesamtbadischen Amateurbokmeister-schaften in Baden-Baden ergaben im Gesamtergebnis einen 10:3-Sieg der Nordbadener.

Exweltmeister Joe Louis besiegte in großer Form den von England anerkannten Schwergewichtsweltmeister Savoit in der 6. Runde durch K.o.

# 122.000 DM für Besatzungs-Kegelbahn

Bonn (A.R.). Auf eine parlamentarische Anfrage über den Bau einer teuren Kegelbahn in Garmisch auf Besatzungskosten hat der Bundesfinanzminister mitgeteilt, daß insgesamt 122.000 DM für die reinen Baukosten aufgewandt worden seien, während die Inneneinrichtung im Wert von 30.000 Dollar von der Besatzungsmacht bezahlt worden sei. Minister Schäfer hat die amerikanische Oberkommission um Nachprüfung dieser Ausgabe und um Verzicht auf diese Summe ersucht und dabei dargelegt, daß sich die Ausgaben für solche Zwecke im Rahmen der Verhältnisse der Bundesrepublik halten sollten.

Der Finanzminister verwies darauf, daß mit diesen 122.000 DM für die Kegelbahn Wohnungen für zehn in jetzt zu räumenden Kasernen untergebrachten Familien hätten beschafft werden können, und erklärte, daß es sich in diesem Fall um keinen Einzelfall handle und die deutsche Öffentlichkeit beunruhigt würde, wenn die Besatzungskosten für Zwecke verwandt würden, deren Berechtigung begründeten Zweifeln unterläge. Die westdeutsche Bevölkerung werde die Lasten der Einbeziehung in das demokratische Sicherheitssystem tragen, wenn sie gewiß sein könne, daß

die aufgebrauchten Mittel für den Schutz der demokratischen Welt verwandt würden, und so sei die Frage einer zweckentsprechenden Verwendung der Besatzungsmittel von hoher politischer Bedeutung.

Von der amerikanischen Oberkommission wurde auf dieses Schreiben, wie der Minister jetzt dem Bundestag bekanntgibt, geantwortet, daß ein vollkommenes und wohl abgewogenes Erholungsprogramm für einen zufriedenen Soldaten erforderlich sei als Voraussetzung der Aufrechterhaltung von Moral und Disziplin einer Armee. Die Kegelbahn sei im Rahmen eines solchen Erholungsprogramms gebaut, die Ausgaben seien gebührend geprüft worden und das Haus werde eines Tages der deutschen Wirtschaft als Wertzuwachs zurückgegeben werden. Die Dollareinnahmen aus der Kegelbahn würden der deutschen Wirtschaft in Form von Gehältern für Personal, Kauf von Möbeln u. a. zugute kommen. Die amerikanische Antwort hebt grundsätzlich hervor, daß die Anwesenheit von Truppen genau wie die von Touristen die Wirtschaft fördere und mit Rücksicht auf alle diese Ausführungen die für die Kegelbahn aufgewandten Summen nicht zurückverlangt werden könnten.

# Ein Fest der deutschen Sänger

## Bundespräsident Heuß sprach auf dem ersten deutschen Bundessängerfest

Frankfurt. Das erste Bundessängerfest, zu dem rund 25.000 Sängerinnen und Sänger aus dem ganzen Bundesgebiet und zahlreiche Gruppen aus dem Ausland nach Frankfurt gekommen sind, fand gestern seinen Höhepunkt in einer Kundgebung in der Frankfurter Festhalle. Bundespräsident Heuß und die Frau des amerikanischen Hohen Kommissars, Ellen MacCloy, wohnten dieser Kundgebung bei.

Bundespräsident Heuß bezeichnete das deutsche Lied mit seinen geistigen und seelischen Werten als ein Stück deutschen Geisteslebens. Die menschliche und politische Erziehung gäbe das Gesangsvereinswesen bestehe darin, den großen Wert des Chorgesanges als Mittel zur Linderung der seelischen Gegensätze zu verwenden.

Oberbürgermeister Walter Kolb überreichte anschließend unter großem Beifall dem Deutschen Allgemeinen Sängerbund im Namen der Stadt Frankfurt das von ihr gestiftete Bundesbanner, das auf lila Grund in der Mitte ein schwarzes Rechteck mit den goldenen Buchstaben „DAS“ trägt.

Frau Ellen MacCloy nannte das Lied eine der größten Freuden der Welt. Dieses Wort aus dem Munde einer Frau wurde zum eigentlichen Leitmotiv des ersten deutschen Bundessängerfestes. Ganz Frankfurt glich am Sonntag einem einzigen Festplatz. Es war ein Gemeinschaftsereignis ersten Ranges. Die Festtage waren angefüllt mit einer Reihe von Konzertveranstaltungen. Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen waren darunter.

Schon am Freitag begannen die ersten Chor- und Orchesterkonzerte. In allen Sparten wurden ausgezeichnete Leistungen gezeigt. Sie gegeneinander abzuwägen, wäre mit dem besten Willen nicht möglich und würde auch kaum dem Sinn der Veranstaltung entsprechen. Gerade die volkstümliche Note, die der DAS in das erste deutsche Bundessängerfest in Frankfurt hineintrug, verstand, darf als großer Erfolg einmal für den DAS und zum andern für die Sache des deutschen Liedes gewertet werden.

Am Samstag früh war in der Stille der Paulusanlagen das Beethovenedenkmal eingeweiht worden. Es ist ein Spätwerk Georg Kolbes, das mit letzter Sehkraft geschaffen wurde.

# Neues in Kürze

New York (dpa). Ein großer Teil der amerikanischen Schifffahrt ist seit Samstagmorgen lahmgelegt. Etwa 300 Schiffsfunke auf Schiffen im Pazifik haben am Montag ihre Arbeit eingestellt. In den amerikanischen Atlantikhäfen sind etwa 80.000 Seeleute in den Streik getreten.

London (dpa). Die Westmächte wollen die Vorkonferenz der Außenminister-Stellvertreter in Paris Anfang nächster Woche abbrechen, sofern die Sowjetregierung die Note der Westmächte nicht positiv beantwortet.

Lissabon (dpa). Zum neuen Präsidenten der internationalen Handelskammer wurde in Lissabon der Schwede Rolf von Heidenstam gewählt. Er ist Vorsitzender des Ausschusses der internationalen Handelskammer für Schweden. Seine Wahl wurde am Samstag auf der Schlußsitzung des Kongresses der internationalen Handelskammer bekanntgegeben.

Hamburg (dpa). Der Fallschirmjäger-Suchdienst in Hamburg-Bergedorf teilt mit, daß das zweite Fallschirmjäger-Treffen am 28. und 29. Juli in Braunschweig der Nachforschung nach Vermissten dienen soll. Der Suchdienst bittet die Angehörigen, bis 30. Juni Unterlagen über die Vermissten einzureichen.

Kiel (dpa). Unter dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken der Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins eröffnete der Kieler Oberbürgermeister Andreas Gryk am Samstag die „Kieler Woche 1951“. Gleichzeitig wurden auf dem Rathausplatz die Flaggen der westeuropäischen Nationen gehißt.

Bonn (dpa). Bewerbungen für Offiziers- und Beamtstellen im Offiziersrang beim Bundesgrenzschutz werden nach Mitteilung des BfM nicht mehr benötigt, da sich schon etwa 12.000 Bewerber gemeldet haben, von denen nur ein kleiner Teil berücksichtigt werden kann.

Bonn (dpa). Der Geschäftsträger der Bundesrepublik in Washington, Dr. Heinz Krekeler,

hat den Vereinten Nationen eine Note der Bundesregierung zur Kriegsgefangenen-Frage überreicht. In dieser Note wird erneut darauf hingewiesen, daß sich nach den vorhandenen deutschen Unterlagen noch unzählige deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion und anderen Ostblockstaaten befinden.

Bonn (dpa). Der Bund der Steuerzahler begrüßte am Sonntag in Bonn die Absicht des Bundestages, die Haushaltpläne des Bundes künftig der Öffentlichkeit in größerem Umfang zugänglich zu machen als bisher. In einer Presseerklärung forderte der Bund gleichzeitig die kommunalen Spitzenverbände, „namentlich des deutschen Städtetags“ auf, „sich ein Beispiel daran zu nehmen“.

Frankfurt (dpa). Der Angestelltenausschuss des DGB hat erklärt, daß die von der Bundesregierung vorgesehene Erhöhung der Sozialversicherungsrenten um 25% in keiner Weise den Erfordernissen Rechnung trage.

Stuttgart (vwd). Eine Erhöhung der gegenwärtigen Gütertarife der Bundesbahn werde sich nicht umgehen lassen, erklärte Vizepräsident Hagner von der EBD Karlsruhe in Stuttgart.

Villingen (Schwarzwald) (dpa). 32 Mitglieder der Landes- und Kreisverbände der südwestdeutschen CDU bekannten sich in Anwesenheit des Staatspräsidenten von Südwürttemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, am Samstag in Villingen im Schwarzwald zum Südwürttemberg-Staat.

München (dpa). Die CSU wird auch künftig mit 64 Abgeordneten die stärkste Fraktion im bayrischen Landtag bleiben. Bei der Landtagswahl für den verstorbenen Landtagspräsidenten, Dr. Georg Stang (CSU), im Stimmkreisverband Markt Oberdorf Füssen wurde am Sonntag der CSU-Kandidat Andreas Haisch gewählt. Die SPD hat 63 Sitze im Landtag. Die CSU hat Hundhammer als Landtagspräsident nominiert.

### Baby-Bonds werden verkauft

Bonn (dpa). Vom Montag an werden bei den Banken und der Post Kleinstschuldverschreibungen der Bundesregierung über 10 DM zum Verkauf angeboten. Diese sog. „Baby-Bonds“, die vorerst im Gesamtwert von 50 Mill. DM ausgegeben werden, bringen keine Zinsen, sondern werden mit Prämien bedacht.

### Metallarbeiter lehnen Lohnangebot ab

Baden-Baden (dpa). Rund 93% der Arbeitnehmer in den südbadischen Betrieben der Metallindustrie haben das Angebot des Arbeitgeberverbandes, den Ecklohn um 4 Pfg. zu erhöhen und in einer Urabstimmung abgelehnt. Falls neue Verhandlungen scheitern, wollen sie streiken.

### Gehaltserhöhung im Großhandel

Karlsruhe (BNN). Wie wir von der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft Ortsgruppe Karlsruhe erfahren, konnten am Freitag, den 15. Juni, die Tarifverhandlungen für den gesamten Großhandel zum Abschluß gebracht werden. Mit Wirkung vom 8. April wurde eine 9%ige Gehaltserhöhung erzielt.

### Gegen eine Tarifpolitik auf Kosten der Arbeitnehmer

Karlsruhe. Auf der ersten Zentral-Betriebsratkonferenz des pharmazeutischen Großhandels des Wirtschaftsgebiets Württemberg-Baden in Karlsruhe sprachen sich am Samstag alle Teilnehmer gegen eine Tarifpolitik auf Kosten der Arbeitnehmer aus. Die Konferenz faßte eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Die Betriebsräte stehen auf dem Standpunkt, daß die qualifizierte Tätigkeit der Arbeitnehmer im Arzneimittelhandel eine höhere tarifliche Entlohnung als für den allgemeinen Handel rechtfertigt. Die von den Unternehmern immer wieder vorgebrachten Argumente von den besonderen Schwierigkeiten des pharmazeutischen Großhandels werden nicht anerkannt. Die Arbeitnehmer sind nicht gewillt, die Kosten dieser Desorganisation zu tragen.“ Die Konferenz wählte sachverständige Kollegen in eine Arbeitskommission, die sich mit den verschiedenen Problemen im pharmazeutischen Großhandel in Kürze beschäftigen wird. Kr.

### Antragstermin für Kriegsoffer läuft ab

Bonn (dpa). Der Kriegsofferverband VDK bittet alle Kriegsoffer, ihre Versorgungsansprüche nach dem Bundesversorgungsgesetz bis spätestens 21. Juni 1951 anzumelden. Später gestellte Anträge schließen eine rückwirkende Rentenzahlung vom 1. Oktober 1950 aus und können von den Versorgungsämtern erst vom Tage der Einreichung des Antrages an berücksichtigt werden. In Zweifelsfällen wird gebeten, sich an eine der 15 000 Geschäftsstellen des VDK im Bundesgebiet zu wenden, damit Rentenverluste vermieden werden. Diese Aufzählung gilt besonders für die Kriegs-Hinterbliebenen und solche Kriegsbeschädigten, die nach bisherigem Recht noch keine Renten erhalten haben.

### Keine Messuren, sondern Sportfechten

Hannover (dpa). Die vier Korporationen, deren Mitglieder am letzten Wochenende in Benthe von der Polizei auf einem Paukboden beim Fechten überrascht worden waren, haben den Direktoren der Technischen Hochschule und der tierärztlichen Hochschule in Hannover in einer Eingabe mitgeteilt, daß in Benthe nicht Messuren ausgetragen wurden, sondern ein studentisches Sportfechten mit Maske. Die beiden Verletzten seien durch zersplitternde Klimages getroffen worden.

### Umsiedlungsprogramm abgeblasen

Das sowjetische Politbüro hat nach den Meldungen, die jetzt aus Rußland kommen, die umfangreichen Pläne für die zwangsweise Umsiedlung der russischen Bauernschaft zurückgestellt. In unserer Zeitung wurde darüber in Nr. 117 „Die russischen Bauern müssen umziehen“ berichtet.

Nach Zahlen, die der russische Landwirtschaftsminister veröffentlichte, seien mehr als zwei Drittel der im Januar 1950 in Rußland existierenden 252 000 Kolchosen der Umsiedlung verfallen. 60 000 neue Großkolchosen seien daraus hervorgegangen. Nunmehr gebe es noch rund 123 000 Kolchosen in der Sowjetunion.

In der russischen Presse wird nicht mehr über die Umsiedlung geschrieben. Der passive Widerstand der ländlichen Bevölkerung sei stärker gewesen als der Wille der Partei. Die Feldbestellung, die Viehzucht und die Ablieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse habe sehr gelitten. Das Endziel, die Verstärkung des Landes wurde also 1951 nicht erreicht.

Christuschew, jenes Mitglied des Politbüros, das sich mit dieser Sache befaßte und sie forcierte, erlitt eine Niederlage. Sein politisches Ansehen ist dementsprechend gesunken.

# Gewaltiger Eindruck der „Tell“-Aufführung

## Glanzvoller Auftakt der diesjährigen Volksschauspiele in Ötigheim

Als gestern nachmittags feierliches Glockengeläut und die mitreißenden Takte von Rossinis „Tell“-Ouvertüre im Naturtheater erklangen, war der lange erwartete Augenblick gekommen, da die alte Ötigheimer Tradition wieder lebendig wurde. Mit Schillers „Wilhelm Tell“ begründete Geistesrat Josef Saier im Jahre 1910 sein großes Werk. Der „Tell“ war es, der Ötigheim Ruf verbreitet hat, er blieb mit rund 270 Aufführungen das am häufigsten und mit dem größten Erfolg gespielte Stück. So war es ein glücklicher Gedanke von Geistl. Rat Saier, auf die bewährte Tradition zurückzugreifen und die seit Kriegsbeginn unterbrochenen „Tell“-Aufführungen in diesem Jahre wieder aufzunehmen.

Es erhebt sich die Frage, worauf sich denn der beispiellose Erfolg gerade dieses Schauspiels gründet. Zweifellos ist es die innige Verflechtung der Handlung mit der Natur, für welche die Ötigheimer Freilichtbühne Voraussetzungen bietet, wie sie wohl nirgendwo günstiger zu finden sind. Die weiträumige Naturbühne wurde mit ihren landschaftlichen Gegebenheiten sehr geschickt in eine Schweizer Szenerie verwandelt, in die sich die notwendigen Aufbauten ungezwungen einfügten. Der Zuschauer fühlt sich mitten hineingesetzt in den Schauplatz der Handlung, über dem die alten Bäume das zeitlose Lied der Natur rauschen. Zeitlos und ewig aktuell ist auch die Idee der Freiheit, die Schiller hier durch den Mund des schon zum Symbol gewordenen Schweizer Volkshelden verkündet, eine Freiheit, die unantastbar ist, so oft auch die Systeme und Methoden der Machtüberwieser wechseln mögen. Vielleicht war der durch den „Tell“ verkündete Freiheitsanspruch des Einzelnen wie des ganzen Volkes noch nie so aktuell, so notwendig wie heute, wo die Menschheit zwischen den Extremen einer absoluten Freiheit ohne jegliche Bindung an Gott oder Sittengesetz (Sartre) und einer völligen Negierung der Freiheit durch das Moskauer System moderner Sklaverei hilflos hin- und herschwankt.

Die Inszenierung durch Pfarrer Josef Saier nahm das Stück allerdings primär nicht als Manifestation einer Idee, sondern, ganz im Sinne der alten Ötigheimer Tradition, als Spiel im besten Sinne des Wortes. Die Regie hatte es verstanden, die Massenszenen wirksam zu entfalten, ohne daß in den Dialogen das dichterische Wort an Plastik und Eindringlichkeit verloren hätte. Im Rahmen der zahlreichen Darsteller trat naturgemäß der Träger der Titelrolle, Heinrich Wildberg, besonders markant hervor, nachdem er bereits in der Hammacherschen Inszenierung im Badischen Staatstheater mit seinem Tell eine Glanzleistung vollbracht hatte. Hier auf dem Naturtheater mit seinen eigenen Gesetzen hatte er Gelegenheit, sich mit seiner ganzen komödiantischen Ursprünglichkeit auszupielen. Er gab dem großangelegten Drama die entscheidenden Akzente und die anfeuernden Impulse, die sich dem ganzen Spiel mitteilten. Kurt Müller-Graf, der Christus-Darsteller der „Passion“, hatte den Melchtal übernommen, eine an sich nicht allzu gewichtige Rolle, die er aber mit dem heißen Atem des Kämpfers für Freiheit und Recht erfüllte.

Trotz dieser großen solistischen Leistungen lag das Schwergewicht der Aufführung bei den Laienspielern, die unter straffer Führung mit voller Hingabe ihre Aufgabe erfüllten. Wir nennen die Gattin Tells Hedwig (Erna Lehner), den Geßler (Franz Kölmel), den Attinghausen (Alfons Leitz), Rudenz (Hans Kuhn), Berta von Brunck (Berli Maier), Walter Fürst (Adolf Weinbrecht) und den Stauffacher von Adolf Vogel.

Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen von Karl Schaubert, der das Speyerer Orchester mit den Ötigheimer Musikern und die großen Chöre zu eindrucksvoller Wirkung brachte. Aenne Köhler zeichnete wieder für die Tänze verantwortlich, die der Natur dieses Spiels entsprechend schlicht-volkstümlichen Charakter hatten.

Trotz der bedenkliehen Länge des Spieles (wir empfehlen einige Streichungen!) wurde die Aufführung, die schon an besonderen Höhepunkten spontane Beifallsäußerungen hervorrief, zu einem eindeutigen Erfolg. Wie der Bürgermeister von Ötigheim in seiner Begrüßungsansprache bemerkte, ist das Gelingen des großen Werkes dem opfervollen Einsatz der ganzen Bevölkerung zu danken, die nach des Tages Last und Arbeit keine Mühe der Probenarbeiten scheute, um dem schwierigen Spiel zum Erfolg zu verhelfen.

# „Unsere badische Heimat ist eine christliche Heimat“

## Heimatkundegebung des Katholischen Männerwerks in Ötigheim

Ötigheim (L. A.). Am Vormittag des Premierensonntags veranstaltete das Katholische Männerwerk der Erzdiözese Freiburg an der Stätte des Tellepiques eine Heimatkundegebung. Im Festgottesdienst auf der Freilichtbühne sprach als Vertreter des Erzbischofs, Ordinariatsrat Dr. Vetter, ausgehend vom christlichen Freiheitsbegriff, wie ihn St. Paulus in seinen Briefen erklärt, und vom Freiheitsideal, wie Schiller es in seinem „Wilhelm Tell“ als höchstes Gut des Menschen verherrlicht. Unser Volk, so betonte Dr. Vetter, müsse von beiden lernen, was wahre Freiheit ist, und bereit sein, diese Freiheit, wie sie auch im Grundgesetz garantiert und geschützt sei, zu verteidigen. Christliche Freiheit bedeute Freiheit von Sünde und innerer Not. Freiheit sei nicht denkbar ohne Wahrheit, und die für die Freiheit arbeiten und kämpfen, müßten Jünger der Wahrheit sein. Wahre Freiheit gebe es nur dort, wo sich die Menschen an Gottes und Christi Gesetz gebunden wissen.

Dem Festgottesdienst schloß sich eine heimatische Feierstunde an, bei der Regierungsdirektor Müller vom Bad. Kultus- und Unterrichtsministerium in Freiburg die Ansprache hielt: Unsere badische Heimat, so führte der Redner u. a. aus, sei eine christliche Heimat, durch die ein Kranz christlicher Stätten und Entscheidungen ziehe. Ein geistiges Kraftzentrum unserer christlichen Heimat sei auch Ötigheim, das mit seinem Volksschauspiel seit fast einem halben Jahrhundert eine Kanzel christlicher Grundsätze geworden sei. Unsere badische christliche Heimat sei aber nicht nur eine Gabe unserer Vorfahren, sondern auch eine Aufgabe, die uns, die Nachfahren, verpflichte, das überkommene christliche Erbe weiterzutragen; in uns selbst, in unseren Familien, Gemeinden und im öffentlichen Leben.

# Musterschau der Leistungsfähigkeit

## Landesverbandstag der selbständigen Friseure von Würt.-Baden in Karlsruhe

Karlsruhe. Die Eröffnung einer großzügig ausgestatteten Ausstellung der Friseurbedarfsindustrie in der Karlsruher Messehalle bildete am Sonntagvormittag den Auftakt zum diesjährigen Landesverbandstag der selbständigen Friseure von Württemberg-Baden. Nach der Begrüßung durch den Obermeister der gastgebenden Innung Karlsruhe, Eduard Höfele, erinnerte der Präsident des Landesverbandes Württemberg-Baden, Albert Ackermann, an die bescheidenen Anfänge des Jahres 1945, als man bei der Wiederrichtung des Landesverbandes kaum zu hoffen wagte, wieder einmal Ausstellungen kleineren Formats veranstalten zu können. Um so erfreulicher sei die Entwicklung der Industrie, die in den letzten sechs Jahren auch dem Friseur und Kosmetiker eine Reihe unwägender Mittel in die Hand gegeben habe. Die Karlsruher Ausstellung sei ein lebendiges Spiegelbild dieses Fortschritts. Von der heute und morgen stattfindenden Verbandstagung erwartet Präsident Ackermann eine fruchtbare Aussprache über schwebende Fragen des Berufsstandes, der immer noch ungeduldig auf den großen Befähigungsnachweis und das Gewerbezulassungsgesetz warte. Bürgermeister Heurich übermittelte die Grüße des Karlsruher Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß für den Verbandstag und für diese Ausstellung gerade Karlsruhe gewählt worden war. Im Namen der Handwerkskammern Karlsruhe und Mannheim wünschte Präsident Gretschmann sowohl der Verbandstagung als auch der Ausstellung den besten Erfolg. Auch er bezeichnete die Einführung des großen Befähigungsnachweises als dringend notwendig, denn gerade in diesem Beruf werde die Schwarzarbeit durch die Gewerbefreiheit besonders begünstigt.

Ein Gang durch die Ausstellung bietet Fachleuten wie Laien manche Überraschung. Nahezu 40 Firmen aus allen Teilen des Bundesgebietes wetteifern miteinander in der Gestaltung ihrer Stände. Besonders repräsentativ wirkt der Stand der Karlsruher Firma Wolff & Sohn. Aus Karlsruhe sind ferner die Firmen L'Oreal, Karl Hummel, Gebr. Ziegler, EL-VE-ZE (A. C. Kühlein), Hermann Knörri sowie die Einkaufsgenossenschaft der Friseure vertreten, aus Nord- und Südbaden die Firmen Mühlhos, Niefern, Inecto, Rastatt, Otio Stulz, Freiburg, und Kadus-Werk, Neustadt/Schwarzwald. Namen wie Kleinel, Karl Schwarzkopf, Wella usw. dürfen auf einer Friseur-Ausstellung natürlich nicht fehlen. Sie und alle anderen Firmen führen — zum Teil an lebendigen Modellen — ihre neuesten Errungenschaften vor, von der Thermalwelle mit infraroten Strahlen bis zu den modernen Pastell-Haarfärbungen, von Haarwuchsmitteln bis zu Präparaten, von rotierenden Abzugapparaten bis zu eleganten Friseurmöbeln, von neuartigen Trockenhauben bis zu Spezialwickeln, von Waschtischen bis zu Schaufensterdekorationen. Im großen Saal der Stadthalle fand am Nachmittag ein nationales Preisfrisieren statt, an dem sich 36 Jung und 22 erfahrene Haarkünstler aus ganz Westdeutschland beteiligten. Beide Klassen zeigten eine sichere Hand bei der Schaffung schlichter, aber kleidsamer Tagesfrisuren sowie sehr eleganter Abendfrisuren. Nach einem bunten Abend wurden die Preisrichter geehrt und mit beachtlichen Geld- und Sachpreisen für ihre Leistungen belohnt. Sonderklasse: 1. Preis und Karlsruhe Stadtmeisterschaft Andreas Heberding, Karlsruhe; 2. Preis Alfons Gerber, Stuttgart; 3. Preis Josef Trimborn, Köln. A-Klasse: 1. Preis Erwin Reich, Ogersheim; 2. Preis Marlene Schneider, Stuttgart; 3. Preis Alfred Schwarz, Stuttgart. I. M.

# Südwestdeutsche Umschau

Bad Mergentheim (hpd). Die alte Deutschordenburg Marienburg in Westpreußen wird jetzt von den Polen zu einem „Museum des Deutschen Reiches“ ausgebaut. Die Tradition der Marienburger Deutschordenburg soll nunmehr von der badestadt übernommen werden. Vom Jahr 1952 an soll in Bad Mergentheim der „Tag des Deutschen Ordens“ im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen durchgeführt werden. Im Mittelpunkt soll ein historischer Festzug stehen.

Mannheim (nk). Waren es erst vor Tagen 43, so wurden jetzt bei einer erneuten Nachzählung von deutscher und amerikanischer Polizei 58 „Veronikas“ in verschiedenen Nachtlokalen aufgefunden und der Gesundheitsbehörde zugeführt. Die meist von auswärtigen stammenden Mädchen (kamen offensichtlich wegen der neu in Mannheim stationierten Einheiten der US-Armee.

Mannheim (nk). Auf den Dächern verschiedener Wohnhäuser übergen mehrere anscheinend betrunken und übermütige amerikanische Soldaten wurden durch Aufreißern von Fensterrahmen und Dachziegeln in die Wohnungen zu gelangen, doch konnte die alarmierte Militärpolizei noch rechtzeitig eingreifen und drei der Dachsteiger festnehmen.

Heidelberg. Zum Verschwinden, des Leiters der Frühjahrseistungsschau, des mit 6000 DM Kassenfonds geführten H. Kitzinger, erklärte Oberbürgermeister Dr. Swart, daß die Stadterwaltung diesen Skandal vorausgesehen habe und deshalb keinen Vertreter zur Eröffnungsfest entsandte. Rückfragen über die Person des flüchtigen Kitzinger, der angeblich beim „Deutschen Messediener“ in Mannheim bekannt zu sein, hätten ergeben, daß dieser dort nicht bekannt war. Daraufhin habe die Stadt die Abhaltung der Leistungsschau auf städtischem Gelände untersagt und ihre Einwilligung erst nach Entrichtung aller Gebühren erteilt. Um den Erfolg der Ausstellung nicht zu gefährden, habe man alles nachteilig Bekannte der Öffentlichkeit vorenthalten.

Heidenheim. Ein 15jähriger Dreherlehrling, der eine 63 Jahre alte Holzsammlerin und wenige Wochen danach eine 50jährige Frau vergewaltigte, wurde von der Landespolizei festgenommen.

Niefern. Die 7. Klasse der Volksschule, die vor einem Jahr dem Gemeinderat ein Einmachglas mit schmutzigem Epzwasser hatte überreichen und ausrichten lassen, daß man in so unhygienischem Wasser nicht baden könne, sandte jetzt nach der Übergabe des neuen Nieferer Freibades ein Dankeschreiben an die Gemeindeverwaltung, in dem sie ihre Anerkennung für die rasche Abhilfe der Gemeinde ausdrückte.

Pforzheim. Das 1949 erbaute Haus der Jugend im Benckerspark wurde in den vergangenen Monaten erweitert und ist nun in seiner endgültigen Form das neueste und schönste Jugendheim in Württemberg-Baden. In Anwesenheit von Innenminister Fritz Ulrich, Kultusminister Dr. Schenkel, US-Landeskommissar Charles P. Gross und des Präsidenten des Landesbezirks Baden, Ministerialdirektor Dr. Unser, wurde das Haus am Samstag seiner Bestimmung übergeben.

Pforzheim. Wegen wiederholter unsäglich und beleidigender Angriffe gegen seine Beamten verließ Oberbürgermeister Dr. J. P. Brandenburg ein Bürgerforum mit dem gesamten Stab seiner Sachbearbeiter während einer Diskussion über die Wassergelderhöhung.

Eßlingen. Um ein Motorrad zu besitzen, stiftete ein 19jähriger seinen Freund an, die eigene Mutter zu betruben. Die Anklage wurde verurteilt und der ungetreue Sohn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Stoßlach. Daß eine Tanne keinen Schutz bei Gewittern bietet, mußte ein Landwirt aus Kreenheinsteden erfahren, der sich diesen Baum als Unterstand aussuchte, als der Blitz in die Tanne schlug. Er wurde mit 12 brennenden Wunden und Lähmungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Brackenheim (hpd). Lange suchte die Weingärtnergenossenschaft Brackenheim nach einem geeigneten Platz für die neue Kelter. Man hatte von Anfang an einen Platz im Auge, aber auf diesen stand das Gelände des Landesamtes. Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß, als Theodor Heuß von diesem Plan hörte, gab er sofort seine Zustimmung. So ist nun auf diesem Gelände die neue Kelter errichtet worden. Sie wird am 30. Juni und 1. Juli eingeweiht. An den Einweihungsfestlichkeiten wird auch der Bundespräsident teilnehmen.

### Blutiges Eifersuchtsdrama

Durbach (f). In der Nacht zum Sonntag gegen 1.30 Uhr wurde der Gendarmleiposten verständigt, daß sich in der Wohnung einer 37-jährigen Witwe in Durbach-Halbgtütle der 50 Jahre alte Seemann Emil Lang aus Durbach aufhalte, der diese mit ihrem Liebhaber, dem Dienstknecht Morrosch, mit der Pistole bedrohe. Morrosch, der die Meldung erstattete war durch das Fenster auf die Straße gestiegen und von da mit der Pistole angeschossen worden. Zwei Gendarmen gingen sofort mit Morrosch zum Tatort und verlangten Einlaß. Daraufhin schoß Lang durch die Tür, wobei Morrosch schwer verletzt wurde. Der eine Gendarm erwiderte das Feuer, worauf Lang durch das Fenster entkommen wollte. Als er den auf der Straße stehenden Gendarmen mit der Pistole bedrohte, schoß dieser auf ihn und verletzte ihn durch einen Kopfschuß tödlich. Morrosch wurde in schwerverletztem Zustand in das Freiburger Krankenhaus verbracht.

# MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

HANNS ULLRICH VON BISSING

16. Fortsetzung

Copyright 1949 by H. H. Nolke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

„Eine äußerst begabte Tänzerin“, erklärte der Journalist, „ich würde Ihnen raten, sie sich heute abend anzusehen. Wenn Sie noch niemals das Verlangen gehabt haben, Ihrer Frau untreu zu werden...“ Er lachte leise und fügte dann hinzu: „Aber Sie sind wohl nicht ihr Typ. Ich kann Ihnen meinen Presseausweis überlassen, falls Ihre stets angespannte Finanzlage den Besuch einer Revue nicht erlaubt.“

„Wann werden Sie wieder vernünftig?“ stöhnte der Kriminalrat. „Wenn Sie jetzt die Güte besitzen würden, mir den Namen dieser bezaubernden Frau zu nennen, wäre ich Ihnen wirklich zu Dank verpflichtet!“

„Christa Marita heißt sie“, sagte Ungersbach. „Christa Marita! Schöner Name. Nicht wahr? Er hat mich eine schlaflose Nacht gekostet. Aber ich habe nicht einmal gewußt, daß das Bild dieser Frau in dem Schreibtisch eines Hauses in der Dahlienstraße lag, in dem ein Mord geschah.“

Der Kriminalrat betrachtete einige Minuten schweigend das anmutige Gesicht der Tänzerin. Dann hob er plötzlich den Kopf und fragte unerwartet: „Woher wissen Sie, daß das Bild in dem Schreibtisch jenes Hauses lag?“

„Weil ich die Fotografien in dem Fach des Schreibtisches liegen sah, als ich einen Rotstift suchte. Ich fand es nicht geschmackvoll, sie durchzustöbern. Wie gesagt, ich suchte einen Rotstift.“

„Und weshalb suchten Sie einen Rotstift?“

„Weil die Zahl auf dem Rand der Zeitung, die auf dem Schreibtisch lag, in roter Schrift dort stand.“

„Und haben Sie einen Rotstift gefunden?“

„Nein! Ich habe auch nicht erwartet einen Rotstift zu finden.“

„Und warum war es nicht zu erwarten?“

„Weil, mein lieber Kriminalrat, diese Zahl nicht mit einem Rotstift geschrieben wurde.“ Dieses Frage- und Antwortspiel bereitete dem Journalisten sichtbares Vergnügen. Er strahlte über das ganze Gesicht.

„Womit denn sonst, zum Donnerwetter?“

„Mit einem Lippenstift“, erklärte Ungersbach und amüsierte sich über das verblüffte Antlitz des Beamten.

„So... Mit einem Lippenstift!“ wiederholte der Kriminalrat, „wie sind Sie denn darauf gekommen?“

„Wahrscheinlich sind meine Erfahrungen bei dem weiblichen Geschlecht doch nicht so mangelfaltig, wie Sie es immer hinzustellen belieben. Jedenfalls reichten sie aus, um den Unterschied zu bemerken.“

„Kennen Sie die Bedeutung der Zahl, die auf der Zeitung stand?“

„Ich werde sie nie vergessen. Sie lautet 23 33 23.“

„Und das ist ohne Frage eine Telefonnummer.“

„Natürlich ist es eine Telefonnummer“, erwiderte der Journalist, „und ich kann Ihnen auch verraten, daß es die Telefonnummer der Pension Ballaschke ist. Und Sie wissen, daß ich in dieser Pension wohne. Was ist denn daran so bedeutungsvoll?“

„Bedeutsam ist die Tatsache, daß die Frau, die Sie in der Pension anrief, Sie letzten Endes kennen muß. Und nicht nur Sie persönlich, sondern auch Ihre Telefonnummer. Was sagen Sie dazu?“

„Das ist ein interessanter, aber in diesem Zusammenhang völlig belangloser Gedankengang“, erwiderte Ungersbach, und begann plötzlich wieder zu gähnen. „Ich kann Ihnen nämlich beweisen, daß diese Frau gar nicht daran dachte, mich in der Pension anzurufen.“

„Das ist doch Unfug“, erklärte der Kriminalrat.

„Das ist gar kein Unfug! Ich habe nämlich festgestellt, daß um die gleiche Zeit, genauer gesagt, einige Minuten vorher, ein Telefongespräch für mich beim Verlag vorlag, und erst, als ich dort nicht anzutreffen war, ließ man sich die Nummer der Pension Ballaschke geben. Wenn Sie wollen, kann es Ihnen die Telefonistin, die zu der Zeit den Dienst in der Zentrale des Verlagshauses versah, bestätigen.“

„Das beweist nicht, daß diese Dame Ihnen nicht bekannt ist.“

„Es beweist höchstens, daß diese Dame meinen Namen kennt. Dies ist kein Wunder, er steht täglich in der Zeitung. Sie braucht mich also nicht einmal persönlich zu kennen, sondern aus meinen Artikeln, die ich über manchen Kriminalfall geschrieben habe, und damit wieder kann sie mir völlig unbekannt sein.“

„Sie behaupten also, diese Stimme am Telefon nicht erkannt zu haben.“

„Ich habe keine Ahnung, wer es war.“

„Na ja“, meinte Klausen, „ich kann Ihnen das Gegenteil nicht beweisen. Nehmen Sie es mir nicht übel, aber dieses Telefongespräch ist doch eine recht merkwürdige Angelegenheit.“

„Kennen Sie eigentlich einen gewissen Herrn Hachenberg?“ wechselte Ungersbach plötzlich das Thema.

„Hachenberg?“

„Ja! Den Antiquitätenhändler meine ich! Er hat seinen Laden gegenüber dem Revuetheater, in dem die Tänzerin Christa Marita jetzt auftritt. Er kauft und verkauft die ausgefallensten Dinge.“

„Nein, ich kenne ihn nicht. Ich kaufe keine gebrauchten Gegenstände.“

Ungersbach schwieg eine Weile.

„Haben Sie sonst etwas Interessantes erfahren?“ erkundigte er sich dann.

„Eine unwahrscheinlich große Menge verschiedener Fingerabdrücke haben wir gefunden. Und ich weiß nun auch, wo der Schuß d'Argents erwiderte. Auf dem Läufer zwischen dem Speisezimmer und der Bibliothek. Er weist geringe Blutspuren auf. Natürlich ist es noch keineswegs sicher, daß er dort stand.“

„Wie können Sie nur eine echte Perserbrücke so achlos einen Läufer nennen?“ klagte Ungersbach mit vorwurfsvoller Stimme, und er schien darüber nachzudenken, ob sich durch die Erklärung des Kriminalrates eine neue Situation ergeben hätte, aber schließlich war d'Argents ja nicht im Bett erschossen worden. Plötzlich nahm er eine in ihrem Format umfangreiche Zeitung aus der Tasche und begann zu lesen.

Der Kriminalrat sah ihn erobert an.

„Wenn Sie Zeitungslektüre betreiben wollen, so legen Sie sich gefälligst zu Hause ins Bett“, sagte er unwirsch.

„Ihre guten Ratschläge in Ehren“, erwiderte der Journalist, ohne seine Lektüre zu unterbrechen, „aber ich habe wenig Aussicht, sie zu befolgen. Kennen Sie diese Tageszeitung?“

Er faltete das Blatt auseinander und zeigte dem Kriminalrat die Titelseite.

„Es ist die Ausgabe eines führenden Blattes der Provinz. Sie ist heute morgen erschienen. Sie enthält einen äußerst interessanten Artikel. Und wissen Sie über wen? Über unseren lieben, guten d'Argent! Und der Inhalt dieses Artikels ist ohne Zweifel eine Entgegnung jenes Artikels, der in einer hiesigen Zeitung erschien. Jene war vom Samstag datiert. Sie werden erstaunt sein, wenn Sie lesen, mit welchem Elan die Forschungsergebnisse d'Argents hier verteidigt werden. Der Verfasser besitzt erstaunliche Kenntnisse veröffentlichter und unveröffentlichter Arbeiten d'Argents. Aber es ist genau so wenig genannt, wie der geistige Urheber jener Abhandlung, in der d'Argents Expeditionen angegriffen werden. Falls es Sie interessieren sollte, kann ich Ihnen diese Zeitung lethweise überlassen. Sie sollten nun wirklich die Flasche herausrücken! Ihre Erziehungsmethoden treffen ein völlig untaugliches Objekt.“

„Sagen Sie, Ungersbach“, der Kriminalrat nahm die Zeitung entgegen, die der Journalist ihm über den Schreibtisch reichte, „es sieht so aus, als wäre dieser Streit nicht ohne eine gewisse Provokation entstanden. Es ist doch immerhin der Beachtung wert, daß Jahre hindurch an dem Wert der Persönlichkeit d'Argents und seiner Arbeit keinerlei Zweifel bestanden und nun nach seinem Tode eine Debatte darüber entsteht, inwieweit seine Forschungsergebnisse wissenschaftlicher Nachprüfung standhalten.“

(Fortsetzung folgt)

## Deutsche Nationalelf unterliegt der Türkei überraschend 1:2

### Deutsche Angriffsreihe ohne Durchschlagskraft — 5 Neulinge waren zuviel — Undiszipliniertes Publikum pfiß die Türken aus

Von unserem nach Berlin entsandten Redaktionsmitglied Hubert Dörrschuck

In ihrem ersten Länderspiel gegen Deutschland haben die Türken durch einen knappen 2:1-Sieg für eine Sensation gesorgt. Die geländende Pflanze der beinahe 100 000 Berliner galten einer enttäuschenden deutschen Nationalelf, die trotz großer Feldüberlegenheit eine peinliche Niederlage bezog. Sie galten dem Schiedsrichter Carpani, Italien, weil er das Ausgleichtor von Schade annullierte und sie galten der wenig schönen Verzögerungstaktik der Türken, die mit Beginn ihrer 1:0-Führung auf Halten spielten und jede Gelegenheit wahrnahmen, den Spielfuß abzustoßen. So wurde dieses erste Länderspiel in Berlin nach dem Kriege keineswegs das große imponierende Fußballfest, das die Vierzonenstadt erwartet hatte. Es blieb vielmehr bei dem ungezügelter Temperament der Berliner, die ihre Rolle als Gastgeber vergaßen, ein fataler Eindruck.

Dabei schien der grandiose Rahmen des beinahe bis zum letzten Platz gefüllten Olympiastadions ganz dazu angetan, daß der Fußballsport eine olympiahafte Begegnung feiern konnte. Als die türkische Elf in Weiß mit rotem Bruststreifen und Halbmond in das Spielfeld lief, wurde sie begeistert begrüßt und sie eroberte sich die Herzen



konnte und einen Bombenschuß des freistehenden Halblinken Lefter, der aber am Pfosten vorbeischießte. Einmal war Schade prachivoll mit dem Ball in den Strafraum gedrungen, aber Turgay lenkte durch Faustabwehr zur Ecke. Dann verfehlte Schade und Fritz Walter eine Flanke von Herrmann. Vor Halbzeit war es Schade, der freistehend den Ball aufnahm und blitzschnell im Drehen einschob. Vom Pfosten spritzte der Ball ins Netz, aber der Schiedsrichter annullierte den Treffer wegen Abseits.

#### Deutschland drückend überlegen

In der zweiten Hälfte schien dann doch ein deutscher Sieg heranzureifen. Allerdings hatte Turek gleich in der 46. Minute für eine kleine Sensation gesorgt, als er beim Torabschlag den Ball aus den Händen fallen ließ, so daß Lefter sofort auf leere Tor knallen konnte. Aber zu Tureks Glück prallte der Ball vom Pfosten zurück. Die Überlegenheit der deutschen Elf wurde nun drückend, aber die Überkombinationen des Sturmes ließen auf den Rängen die ersten Pfliffe des Unwillens ertönen. In der 59. Minute gab der hervorragend amtierende Schiedsrichter Carpani, weil der Mittelläufer Ihsan einen deutschen Stürmer gepörrt hatte, von der Strafraumgrenze einen indirekten Freistoß. Schade, wohl in Unkenntnis dieser Entscheidung, knallte den Ball wuchtig und unhaltbar ins Netz. Der Jubel der 100 000 war unbeschreiblich und so unbeschreiblich auch das Pfeifkonzert, als Carpani das Tor nicht gab, weil der Ball unberührt die Torlinie überschritten hatte. Auch die deutschen Spieler schienen durch diese Entscheidung aus dem Kon-

eigenen Strafraum zurückgezogen hatten. Um so unbegreiflicher kam dann in der 86. Minute die Katastrophe, als die gesamte deutsche Abwehr, einschließlich der beiden besten Verteidiger, die Angriffe der Türken, die in der zweiten Halbzeit überhaupt noch aufs deutsche Tor kamen, versagte. Der Ball nicht aus der Gefahrenzone bringen konnte, bis es abermals Recep im Gefühl gelang, den Siegestreffer zu markieren. Was sich dann auf dem Spielfeld abspielte, wurde von den Zuschauern in Empörung abgelehrt, war eines Länderspiels nicht mehr würdig.

#### Durch Unvermögen gescheitert

Die deutsche Elf hat eine bittere Lehre erhalten. Sie ist nicht dem besseren Gegner unterlegen, sondern an ihrem Unvermögen gescheitert. Es sind die Länderspielergebnisse am Ende der Saison besser vermieden würden. Die gesamte Elf machte einen überspielten und müden Eindruck. Die Schwächen begannen schon bei Turek, der zu seinem und unserem Glück auf keine allzu harte Probe gestellt wurde. Streitle war zweifellos gegenüber Kohlmeyer, der ein genaues Deckungsspiel lieferte, der besser verteidigte. Liebrich II als Stopper wurde einige Male stehen gelassen und konnte wohl Beumann nicht ersetzen. Die Außenläufer Haferkamp und Pospal (später Schanko) drückten zu sehr nach vorn und vernachlässigten dadurch die Abwehr. Im Angriff wirkten Fritz Walter und Schade merkwürdig ungenau. Insbesondere Fritz Walter mußte anscheinend immer wieder Schnaupause einlegen. Immerhin waren sie mit Gerritzen zusammen noch die besten Kräfte, während Röhrig ziemlich ausfiel und nachher von Haferkamp besser ersetzt wurde. Herrmann auf Linksaußen hatte Nach, den besten Abwehrspieler der Türken gegen sich, an dem er kaum einmal vorbeikam. Trotz spielerischer Überlegenheit gelang es dem deutschen Angriff nicht, den Spiegeler der Türken zu sprengen.

#### Turgay bester Türke

Damit ist über die Gesamtleistung der Türken schon das Wesentliche gesagt. Sie spielten mit Beginn der 1:0-Führung zur Sicherheit und hatten Glück damit. Bester Mann war zweifellos Turgay, der während der deutschen Drangperiode seiner

### Mühlburg scheiterte an der Kampfkraft des FC Pforzheim

Eine überraschende aber durchaus verdiente Niederlage brachte der FC Pforzheim dem Karlsruhe Oberligisten Mühlburg bei. Die Gastgeber kämpften wie die Löwen und zeigten sich auch in spielerischer Hinsicht von der besten Seite. Der Club wirkte viel ausgeglichener als sein Gegner, der offensichtlich nicht soviel Widerstand erwartet hatte. Pforzheim lieferte eines seiner besten Spiele, zeigte keinerlei Respekt vor seinem großen Gegner, der die Lücken in der Deckung durch das Fehlen von Gärtnert und Trenkel nicht schließen konnte. Man hatte den Eindruck, daß beim VfB einige Spieler anfänglich nicht mit vollem Einsatz kämpften. Als dann Pforzheim Ausgleichtor und Führung geschaffte hatte, war es zu spät. Nur hatte sich der Club in eine Form gespielt, die keine Wendung zuließ. Ganz hervorragend schlug sich die Deckung, die im Gegensatz zu Mühlburg keine schwachen Punkte aufzuweisen hatte. Die Verteidiger Ganshorn und Malsenbacher (nach der Pause Schmitt) fuhren forsch und schänsig dazwischen und zerstörten erbarungslos die Kreise des nicht allzu stürmischen Angriffs des VfB. Nur selten vor schwere Aufgaben gestellt wurde der Torhüter Bischoff, der durch einen Stellungseifer den Gästen zum Führungstor verhalf. Die nicht nur körperlich überragende Erscheinung in der Clubdeckung war Neßmann, der glänzend zerstörte und aufbaute und dabei in Zweikämpfen mit Rastatter sehr günstig abschnitt. Aber auch Burkhardt wuchs über sich hinaus und Fix vertrat den an Miniesku operierten Stopper Biedenbach zufriedenstellend. Der Sturm brauchte eine Anlaufzeit, bis er sich gefunden hatte. Es war das besonders glückliche, kam die gesamte technische Beziehung mit den Spitzenspielern der Gäste durchaus messen konnte, daß der Angriff im zweiten Abschnitt so plan- und schwingvoll operierte. Schradl war nach ihm der gefährlichste Stürmer. Vogt gelang in der ersten Hälfte einiges daneben, aber dafür entschädigte er in der zweiten Hälfte, als er etwas mehr Selbstvertrauen gewonnen hatte, durch kluge Züge. Schwach besetzt war nur der Linksaußenposten durch Müllre, worunter auch

Mannschaft den Sieg rettete. Als Einzelkämpfer fielen Gündic als Sturmführer, der Halbrechte Recep und der rechte Läufer Esra auf, die es an ballartistischen Tricks unserem Fritz Walter gleich-taten. Entscheidend mit war die kämpferische Gesamtleistung der Elf, die weder auf Schönheit noch elegante Kombinationen Wert legte, sondern mit ihrem reaktionsschnellen, nüchternen Zweckfußball den Deutschen eine bittere Niederlage beibrachten.



Der türkische Altinternationale Rafet Bekir weilt als Gast des DFB beim Länderspiel. Die Türken freuten sich über seinen Besuch sehr. Hier sehen wir ihn im Gespräch mit Uti Yenal, mit dem er 1928 in der türkischen Ländermannschaft spielte.

### Die türkische Nationalelf, die im ersten Länderkampf gegen Deutschland mit 2:1 siegreich blieb



Die türkische Nationalelf, die im ersten Länderkampf gegen Deutschland mit 2:1 siegreich blieb

der Berliner sofort, als sie eine Ehrenrunde um den Platz drehten und dabei nach allen Seiten grüßte. Naturgemäß schwoll der Beifall an, als die Deutschen in grünem Dreß, angeführt von Fritz Walter, den Gästen folgten. Während sich in der Aufstellung der deutschen Elf nichts geändert hatte, mußten die Türken infolge Krankheit einige Posten umbesetzen, so daß in der Läuferreihe Esra für Mehmet spielte und im Sturm der Halblinke Ismet durch Lefter ersetzt wurde.

Deutschland: Turek; Streitle, Kohlmeyer; Pospal, Liebrich II, Haferkamp; Gerritzen, Fritz Walter, Schade, Röhrig, Herrmann.

Türkei: Turgay; Naci, Muejded; Esra, Ihsan, Hussein; Erol, Recep, Guenduez, Lefter, Faruk.

#### Den Türken gelang Überumpelung

Pünktlich um 16 Uhr pfiß Carpani das Spiel an. Die Türkei hatte Anstoß und kam in schönen Zügen sofort in den deutschen Strafraum, wo Turek ein elegantes Zusammenspiel Röhrig/Gerritzen den ersten Schuß auf Turgays Tor. Es zeigte sich sofort, daß die Deutschen zwar schön, die Türken aber schnell und zweckmäßiger spielten. Mit weiten Schlägen aus der durch die Läufer verstärkten Abwehrreihe heraus schickten sie ihre Stürmer auf die Reize. So fiel auch in der fünften Minute überraschend das Führungstor der Gäste, als der rasante und technisch brillante Recep eine Steildurchlage erlief, an Liebrich vorbeikam und aus etwa 12 Meter, an dem herauslaufenden Turek vorbei, mit halbhochem Bombenschuß den Ball ins Netz setzte.

Dieses Führungstor der Gäste brachte die 100 000 sofort in echte Länderspielstimmung, dies um so mehr, als die deutsche Elf keineswegs die Nerven verlor, sondern stetig auf das gegnerische Tor drückte, wobei der exklusive Linksaußen Gerritzen durch seine spritzige Spielweise mehrmals Sonderbeifall erhielt. Allerdings wußte der Innensturm, in dem Schade zunächst etwas langsam wirkte und der Kölner Röhrig viel zu überhastet war, mit Gerritzens Flankenbällen nicht viel anzufangen. Schon zu diesem Zeitpunkt erwies sich die türkische Abwehr mit Naci Müjüdad und dem kräftigen Stopper Ihsan als bester Mannschaftsteil und dies sollte sich dann auch im weiteren Spielverlauf bestätigen. Außerdem hatten Schade und Fritz Walter mit einigen Torsschüssen auch reichlich Pech. Ab der 20. Minute waren die Deutschen klar feldüberlegen, aber als Fritz Walter, freistehend, neben den Pfosten schöß, Schade über die Latte knallte und ein herrlicher Flankenschuß Gerritzens von dem jungen Torhüter Turgay zur Ecke gelenkt werden konnte, verlor der deutsche Sturm mehr und mehr an Zutrauen und man eob sich im Strafraum immer wieder gegenseitig die Bälle zu, um sich der Verantwortung zu entziehen. Das erleichterte die Abwehrarbeit der Türken wesentlich, die zu dem deutschen Sturm gut markierte und vor allem den linken deutschen Flügel Herrmann/Röhrig beinahe kaltstellten. Ihr eigener Angriff versuchte es mit der Überraschungstaktik, wobei von Gündic in der Mitte und dem Neuling Recep auf Halbrechts die meiste Gefahr ausging. Dies schon deshalb, weil die deutsche Läuferreihe ziemlich offensiv spielte und Kohlmeyer des öfteren seinem gegnerischen Flügelstürmer freien Spielraum ließ. Zwei klare Chancen spielten die Türken noch heraus, einen hohen Flankenschuß des Rechtsaußen Erol, den Turek im Toreck nur noch über die Latte fausten



zept gebracht. Herberger nahm nun Röhrig aus dem Spiel, Haferkamp in den Sturm und setzte Schunko in der Läuferreihe ein. Die Türken hatten ihren Mittelstürmer Gündic durch Muzaffer ersetzt und für den Läufer Hüselim Mehmet ins Spiel genommen. Die deutsche Überlegenheit wurde nun geradezu lächerlich eindeutig, aber der junge Torwart Turgay hatte seinen großen Tag. Was er in dieser halben Stunde des deutschen Generalangriffs unerschütterlich machte, herausfaustete, im Hechtsprung unter sich begrub, das riß die Zuschauer zu wahren Beifallsstürmen hin. Schade, Fritz Walter und Gerritzen ließen eine pausenlose Kanonade auf das Türkerlos los, aber bis auf den Ausgleichstreffer, den Haferkamp in der 75. Minute nach schönem Zusammenspiel mit Schade und Fritz Walter erzielte, blieb Turgay ungeschlagen. Zweifellos hatten die deutschen Stürmer auch ausgesprochenes Schußpech, aber das schmerzt nicht die große Abwehrleistung der türkischen Elf, die zu diesem Zeitpunkt hart und konsequent, zuweilen auch unschön alle Mann im

#### Um den Pokal der BNN:

### Der 1. FC Pforzheim klar in Führung

Nachwuchsspieler Fabry nicht überbrückt werden. Da Lichter gleiches Einsatz vermissen ließ, Wipert und Becherer vorzeitig verletzt vom Platz mußten und auch Kunkelmann mit seinen Aktionen wenig Glück hatte, kam die gesamte Durlacher Abwehr kaum einmal ernstlich in Gefahr. Die von Sommerlat inszenierten Angriffe liefen zwar in einem gekonnten Flachpaßspiel im Mittelfeld recht nett, verfielen sich aber durch fehlende Zielstrebigkeit und mangelnden Einsatz der Stürmer im Strafraum immer wieder an der Durlacher Abwehr. Metz und Rittershofer hatten mit den Phönix-Außen keine sonderliche Mühe und Baier und besonders Schön konnten sich beinahe ausschließlich dem Aufbau widmen. Im Gegensatz zum Phönixsturm operierte des Angriffssquintett der Gastgeber mit einem schnellen und zügigen Steilpaßspiel und deckte damit schonungslos die dieses Mal vorhandenen Schwächen der Phönix-Hintermannschaft auf, in der eigentlich nur Sommerlat den gestellten Anforderungen einigermaßen genügen konnte. Schiedsrichter Häberer, Karlsruhe, war einigen Hitzköpfen gegenüber zu nachsichtig. Völlig auf dem Kriessfuß stand aber der Schiedsrichter mit der Abseitsregel. Bereits nach einigen Minuten ließ es 1:0. Eine Flanke von Hutzler prallte nach Abwehr von Schilling von Becherer ins eigene Tor. Sieben Minuten später jagte Held einen Freistoß aus 25 m über die ausgestreckten Hände von Torwart Rost zum 1:1 ins Netz. Den Wiederausstoß schloß Schön nach einem Abwehrfehler von Schilling zum 2:1 ab. In der dritten Minute buchte Schön nicht unhaltbar den dritten Treffer. In der zweiten Hälfte verlor das bis dahin interessante Geschehen durch die Schwächung der Phönixmannschaft und das streckenweise verhaltene Spiel der Gastgeber an Farbe und Niveau. Durlach war noch zweimal durch Sommerlat (61. Minute) und Ullaga (76. Minute) erfolgreich.

#### Rastatt 04 — ASV Durlach 1:7 (0:4)

Vor nur knapp 200 Zuschauern boten die Rastatter gegen den ASV Durlach in der ersten Halbzeit nur eine schwache Partie. Die Durlacher waren besonders im Sturm erstklassig besetzt, denen die übrigen Mannschaftsteile nur unwesentlich zu decken. Gegen diese schöne Rastatter Mannschaft genügte die Leistung der Gäste vollkommen, wobei man den Eindruck hatte, daß Durlach mehr hätte geben können. Rastatt wehrte sich in den hinteren Reihen so gut es ging, machte aber den Fehler, den Vollstrecker Wasco nicht zu decken. Er wurde, als der dritte Treffer buchte und so seiner Mannschaft einen hohen und

#### Rein chancenmäßig hätte der FC Pforzheim bereits an der Pause führen müssen.

Rein chancenmäßig hätte der FC Pforzheim bereits an der Pause führen müssen. Schußpech und hervorragende Abwehrleistungen des Mühlburger Torhüters verhinderten mögliche Erfolge. Besser machten es die Gäste, wobei Kunkel zunächst eine Bombe an die Querlatte setzte, aber der gleiche Spieler setzte in der 17. Minute aus spitzen Winkel, unterstützt durch die falsche Stellung Bischoffs,



Der körperlich unterlegene Rastatter kam nur selten an Neßmann vorbei. Diesmal ist der Mühlburger jedoch schneller am Ball

den Ball ins Netz. Die Bemühungen der Pforzheimer wurden in der 51. Minute belohnt, nachdem Neßmanns Kopfball zunächst abgewehrt worden war, aber im Nachschuß doch noch der Ausgleich gelang. Einen seinen Kombinationszug verwandelte Rau in der 69. Minute durch placierten Schuß zur 2:1-Führung. Der gleiche Spieler jagte 4 Minuten vor Spielende den Ball mit einem Prachtschuß zum drittenmal ins Netz.

Was den spannenden Kampf störte, war die schwache Leistung des Schiedsrichters Janus, Pforzheim, der nicht nur zahlreiche Fehlentscheidungen traf, sondern auch die Gäste offensichtlich benachteiligte.

verdienten Sieg brachte. In der 5. Minute schöß Wasco behindert zum 0:1 ein und in der 20. Minute war er es wiederum, der auf 0:2 erhöhte. Dann hatte Rastatt seine erste Chance, die vergeben wurde, wie auch nachher noch zwei klare Gelegenheiten nicht ausgenutzt wurden. Dafür kam Durlach zu einem schönen Tor, als die Rastatter Hintermannschaft zögerte und Wasco einschöß. Fünf Minuten vor der Pause kam der Mittelstürmer Streibel zum 0:4. Rastatt stellte um. Nachdem Durlach durch Wasco auf 0:5 erhöht hatte, kam Rastatt durch eine schöne Kombination zwischen Wädle, Schütz und Dietrich durch letzteren zum Ehrentor. In der 23. Minute sorgte Wasco für das 1:6 und Ullaga beschloß den Toreigen mit dem 7. Tor.

1. FC Pforzheim	6	21:7	11:1
ASV Durlach	6	25:9	8:4
Phönix Karlsruhe	6	11:3	8:4
VfB Pforzheim	6	6:11	3:9
FC Rastatt	6	3:31	0:12

#### Am Rande vermerkt

Erstmals wieder nach fast neun Jahren war das Olympia-Stadion, immer noch Deutschlands repräsentativste Sportstätte, der Schauplatz eines Fußball-Länderspiels. Die letzten internationalen Gäste waren 1942 die Schweden gewesen. Wir verloren knapp 2:3. Als junges Mittelstürmertalent spielte damals Fritz Walter. Fritz Walter ist auch heute wieder dabei und der Zufall will es, daß der Gegner des ersten Berliner Nachkriegs-Länderspiels auf dem Umweg über Schweden zu uns kam, wo er in Stockholm am vergangenen Sonntag 1:3 geschlagen wurde. Aber Gäste aus dem Norden liegen uns nicht, auch wenn sie auf Umwegen von dort oben kommen. Die Fußballbegegnung Deutschland gegen Türkei ist die erste in der deutschen Fußballgeschichte. Damit ist die Türkei die 30. Nation, gegen die die deutsche Nationalelf im 20. Länderkampf antrat. Daß der Gegner unbekannt war und keine Vergleichsmöglichkeiten gegeben waren, das eben gab dem Berliner Länderkampf seinen prickelnden Reiz.



Diese Spannung genügte, um die Ränge des Olympia-Stadions bis beinahe auf den letzten Platz zu füllen. Nahezu hunderttausend waren gekommen, um eine große Enttäuschung zu erleben. Sie hoffen nun auf das Meisterschafts-Endspiel zwischen FC Kaiserslautern und Preußen Münster. Man darf nicht vergessen, daß die fatale Sensation des Nürnberger Protestes gegen Tennis Borussia die Berliner mehr erregt hat als die neuen Schikanen der Sowjets an der Zonengrenze. Das hat das Interesse am Endspiel hier unverhältnismäßig hoch geschraubt. Schon jetzt ist das Olympia-Stadion für den 30. Juni so gut wie ausverkauft, und wenn die beiden Endspielpartner ins Spielfeld laufen, werden hunderttausend Berliner dabei sein, um für Preußen Münster zu schreien, als ob es ein Berliner Verein wäre.

Die Türken, die in Stockholm noch unter dem plötzlichen Klimawechsel zu leiden hatten und mit drei fieberkranken Spielern nach Berlin kamen, hatten sich im Laufe der Woche doch sehr schnell an die Berliner Luft gewöhnt. Als erste Sportgäste Berlins nahmen sie zunächst Quartier in dem vor wenigen Tagen fertiggestellten Schloß Gliencke am Wannsee, das die Stadt als Erholungsheim für Sportler wieder aufgebaut hat.

Aber schon 24 Stunden später zogen sie um ins Hotel Bristol. Die neuverputzten Wände waren noch zu feucht und der Geruch nach Farbe noch zu penetrant. Vielleicht aber lag das ebensowenig daran, daß die neugierigen Türken etwas zu weit „außerhalb“ Berlins untergebracht waren. Die Männer vom Halbmond haben noch niemals eine vom Krieg zerstörte Stadt gesehen und Berlin gab ihnen also dann auch den richtigen Anschauungsunterricht.

Dafür waren die Türken vom Oberhaupt Berlins, Professor Reuter, restlos begeistert. Bei dem gemeinsamen Empfang der türkischen und der deutschen Mannschaft begrüßte der regierende Bürgermeister die Gäste in perfektem Türkisch, da er jahrelang in der Türkei gelebt hat. Man schien beiderseits tief bewegt, die Türken, daß sie in Berlin türkisch begrüßt wurden, Professor Reuter andererseits wohl in Erinnerung an vergangene Jahre. Abschließend wünschte der Bürgermeister beiden Mannschaften vollen Erfolg, nachdem der Präsident des Türkischen Fußballverbandes Uti Yenal verbot, das fußballunkundige Stadtoberhaupt darüber aufzuklären, daß dies im Fußball nicht gut möglich sei.

Wie immer hat das Länderspiel natürlich wieder viel Prominenz nach Berlin gelockt. Der FIFA-Präsident, Julius Rimet, kam aus Frankreich, aus London Sir Stanley Rous, der Generalsekretär des Britischen Fußballverbandes. Dabei scheint der Besuch von Julius Rimet besonders interessant zu sein, da er zu Besprechungen im Berliner Ostkerker geladen ist, wo er mit Vertretern des deutschen Sportauschusses über die Aufnahme der Sektion Fußball in die FIFA verhandeln will.

Was so schön und gut begann endete dann doch in Enttäuschung, und hier ließen die Berliner ihrem Unmut zu sehr freien Lauf. Die Türken schüttelten nachher verwundert die Köpfe über das Pfeifkonzert. Denn wenn es auch nicht schön war, daß sie auf Zeitgewinn spielten, so war es doch zweckmäßig, Bekir, der aus Karlsruhe gekommen war und von seinen türkischen Landsleuten begeistert begrüßt und sofort als Dolmetscher eingesetzt wurde, strahlte nach dem Spiel natürlich über dem überraschenden Erfolg seiner Elf. Mittags, im Hotel Bristol, hatte er noch an eine ehrenvolle Niederlage gedacht. Die Türken waren selber am meisten überrascht, und sie fragten verwundert, warum so gute Spieler wie Buhiz und Trenkel nicht in der Nationalelf spielten. Vor allem haben sie, die reuten sie in der Türkei ange-treten sind, großen Respekt.

Schiedsrichter Carpani hatte bei dem fairen Spiel kein besonders schweres Amt. Das Pfeifkonzert traf ihn zu Unrecht: Allerdings konnten die hunderttausend Zuschauer eine Entscheidung des direktrekten Ernennens nicht anerkennen, nachdem selbst die Spieler auf dem Felde darüber im Ungewissen waren. Zuweilen schienen uns die sprachlichen Schwierigkeiten bei internationalen Begegnungen doch gravierender.

#### Prominente Stimmen

Julius Rimet (FIFA): „Das Ergebnis ist ungerecht, die deutsche Mannschaft war in vielen Phasen des Spiels sehr gut. Beide Sturmreihen haben wenig, ich habe schon bessere Länderspiele gesehen. Die Demonstrationen der Zuschauer gegen die türkische Elf waren eines Länderspiels unwürdig.“

Stanley Rous, Sekretär des englischen Verbandes: „Es war warm, aber nicht so warm, daß die Zuschauer so temperamentvoll werden mußten. Wenn in anderen Ländern bekannt wird, daß gegen siegreiche Mannschaften in Berlin in dieser Art demonstriert wird, werden sie sich einen Start überlegen. Es kann schonmal die bessere Mannschaft verlieren, aber das darf nicht so von den Zuschauern aufgenommen werden.“

Dr. F. Bauwens, Präsident des DFB: „Die deutsche Mannschaft hat nicht enttäuscht. Sechs neue Spieler waren etwas zuviel auf einmal. Vor der Pause hatten einige Neulinge offenbar Lampen-feber. Von den Berliner Zuschauern war ich sehr enttäuscht.“

Streitle: „Wir sind nicht in's Spiel gekommen, weil die Türken jede Gelegenheit wahrnahmen, das Spiel zu unterbrechen. Das erste deutsche Tor war regulär, wir waren erschlagen, als es nicht anerkannt wurde. Fritz Walter fragte den Schiedsrichter, warum es nicht gelte — der Schiedsrichter sagte: Zwei Spieler waren abseits. Dabei hatte keiner in's Spiel eingegriffen, der Freistoß war direkt verwandelt worden.“

Pilafides, Dolmetscher der Türken: „Unsere Mannschaft war sehr aufgeregt nach dem Spiel, unfähig ein Wort herauszubringen. Keiner wußte, warum die Zuschauer pfißen. Unsere Elf spielte zum ersten Male vor einer solchen großen Zuschauer-Kulisse. Sie ist überglücklich nach dem Erfolg.“

**In Zahlen**

**Länderspiele:**  
 Deutschland — Türkei 1:2  
 Dänemark — Österreich 3:0  
 Schweden — Spanien 3:3  
 Portugal — Belgien 1:1

**Aufstiegsspiele zur I. Liga Nord:**  
 Viktoria Hamburg — VfB Lübeck 2:1  
 Kickers Emden — Lüneburger SK 1:1

**Aufstiegsspiele zur II. Liga Süd:**  
 Olympia Lampertheim — ASV Feudenheim 3:0  
 VfR Aalen — VfL Neustadt 5:2

**Aufstiegsspiele zur I. Liga Südwest:**  
 VfR Frankenthal — Spvgg Weisenau 4:1  
 SC Bad Neuenahr — SG Pirmasens 2:5

**I. Liga West (Qualifikationsrunde):**  
 Alemannia Aachen — Schwarz-Weiß Essen 2:3  
 RW Oberhausen — SSV Wuppertal 2:3

**Deutsche Amateurreisterschaft:**  
 VfL Sindelfingen — KfV 0:2

**Rhein-Main-Pokal:**  
 SV Waldhof — Wormatia Worms 2:3  
 Phönix Ludwigshafen — VfL Neckarau 2:2  
 VfR Mannheim — FK Pirmasens 1:2  
 VfR Neunkirchen — S 98 Darmstadt 1:2  
 SV Wiesbaden — TuS Neudorf 6:0

**Haben Sie richtig getippt?**

**West-Süd-Block: 2 0 1 1 2 2 — 2 1 0 2 2 2**  
**Rheinland-Pfalz: 2 0 2 2 1 0 1 1 2 2 2 2 1 1**  
**Bayern: 2 2 2 1 2 2 1 1 1 1 2 0**  
**Internationale Zehn: 2 0 1 1 2 2 1 1 1 2 1 1**  
**Nordblock: 2 1 1 0 2 2 2 1 2 1 2 2 — 0**

**Aufstiegsspiele zur I. Badischen Amateurliga:**  
 FC Kirrlach — FV Weinhelm 1:4  
 Freya Limbach — FG Rippurr 3:5

**Mittelbadische Pokalrunde:**  
 VfR Pforzheim — 1. FC Pforzheim 1:2  
 ASV Durlach — Phönix Karlsruhe 5:1  
 FC Rastatt — ASV Durlach 1:7

**Freundschaftsspiele:**  
 1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg 3:1  
 Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt 1:3  
 SV Meiderich — Bayern München 6:1  
 Viktoria 89 Berlin — Tennis-Bor. Berlin 7:0  
 Werder Bremen — Hertha BSC Berlin 1:3  
 Union 06 Berlin — 1. FC Köln 0:1  
 Holstein Kiel — St. Pauli 0:2  
 FC Rheinfelden — FC 04 Singen 3:2  
 Spvgg Andernach — VV Maastricht 2:2  
 TuS Neuendorf — Stade Rennes 7:1  
 FC Säckingen — BC Augsburg 4:5  
 Borussia Dortmund — Bayern München 4:1  
 Fortuna Köln — LK Ludw./Schweden 7:8  
 Preußen Duisburg — Duisburger SV 1:6  
 Düren 99 — Hamborn 07 2:5  
 Jahn Regensburg — Sturm Graz 3:1  
 Hamborn 07 — Rheinfelder SV 2:0  
 Kickers Stuttgart — Baf. Leverkusen 2:0  
 Spvgg Beckum — Horst Emscher 1:0  
 VfL Osnabrück — Schalke 04 4:2  
 VfL Benrath — Göttingen 0:5  
 Viktoria Aschaffenburg — Wormatia Worms 2:3  
 MTV Ingolstadt — 1899 München 3:4  
 Essen-West — Eintracht Osnabrück 0:2  
 Spvgg Solingen — Spfr Katernberg 0:2  
 FV Offenburg — VfB Mühlburg 4:7

**Handball**

RSV Mühlheim — TV Hassee-Winterbek 9:9  
 Polizei Hamburg — FA Göttingen 21:7  
 Polizei Kiel — VfL Gummersbach 8:7  
 SV Harleshausen — SG Hasloch 20:11

**Tennis-Borussia verlangt Bestrafung**  
 Der erste Vorsitzende von Tennis-Borussia Berlin, Carl Helfert, richtete folgendes Telegramm an den Deutschen Fußballbund: „Nachdem durch die Verhandlung am 13. Juni in Frankfurt vor dem Bundesgericht des DFB auf Grund eingehender Beweisaufnahme festgestellt worden ist, daß die von seitens des 1. FC Nürnberg gegen uns erhobenen Anschuldigungen bzw. Verleumdungen völlig haltlos waren, verlangen wir nicht nur im eigenen, sondern auch im Interesse des deutschen Fußballsportes eine Bestrafung des 1. FC Nürnberg.“

**Dänemark — Österreich 3:3**  
 Vor 27.000 Zuschauer ging Österreich in der 26. Minute durch Melchior in Führung, der zunächst den gegnerischen Mittelläufer, den linken Verteidiger und dann auch noch den Torwart umspielte. Nach 37 Minuten hieß es durch Wagner (Elfmetr) 2:0. Nach dem Wechsel kamen die Dänen stark auf und erzielten innerhalb von 40 Sekunden in der 51. Minute durch Jensen und Lundberg den Ausgleich. Neun Minuten später ging Dänemark durch Jensen sogar in Führung, aber Riegler schaffte in der 70. Minute den Endstand von 3:3.

**FV Offenburg — VfB Mühlburg 4:7 (0:4)**  
 Nach seiner Niederlage am Samstag gastierte der VfB Mühlburg am Sonntag mit völlig ungekempelter Elf in Offenburg. Bechtel spielte mit Schäfer Verteidiger, während die Läuferreihe von Rastetter, Max Fischer und Eugen Fischer gebildet wurde. Die Sturmführung übernahm Grobs, dafür rückte Lehmann auf Halbklinken. Mühlburg lieferte eine wesentlich bessere Partie und zeigte bis in die zweite Halbzeit hinein ein feines Kombinationspiel. Dann war aber der Oberligist am Ende seiner Kräfte und nun diktierte überraschenderweise der Gastgeber, dem vier Treffer gelangen, die das Ergebnis erträglich gestalteten. Den Toreröffnung öffnete in der siebten Minute Kunkel durch Kopfball. Ein Flanke von Traub, nach vierstündigem Spiel kam Traub zu Torehren und dann erhöhte Kunkel nach Vorarbeit Rastatters auf 3:0. Eine fließende Kombination ergab durch Lehmann in der 33. Minute den vierten Treffer. Nach dem Wechsel erhöhte Traub durch Bombenschuß auf 5:0 und Lehmann erzielte nach einem Bombardement den sechsten Treffer. Nun spielte überraschenderweise Offenburg auf, das zunächst durch zwei Fehler von Hans Scheib auf 6:2 verkürzte. Der beste Stürmer des Gastgebers Linkert fügte zwei weitere Treffer an und erst fünf Minuten vor Schluß sorgte Grobs für das Endergebnis.

**VfB Eppingen — Phönix Karlsruhe 1:2**  
 Den Höhepunkt der Veranstaltungen anlässlich des 30jährigen Jubiläums des VfB Eppingen bildete das Freundschaftsspiel gegen Phönix Karlsruhe. Während der ersten Halbzeit setzten sich die Gastgeber mit riesigen Eifer gegen die technische Überlegenheit der Karlsruher zur Wehr und es gelang ihnen sogar, kurz nach der Pause in Führung zu gehen. Im Gegenzug erfolgte aber sofort der Ausgleich durch Tillmanns, dessen plazierten Schuß aus nächster Nähe Torhüter Geringer, der beste Mann der Eppinger, nicht verhindern konnte. Eine Viertelstunde darauf verwandelte Kunkelmann eine bildschöne Vorlage zum verdienten 2:1 Endstand. Bei Phönix gefielen die frisch eingestellten jüngeren Spieler recht gut, während Lichte auf Rechtsaußen ein Ausfall war. Becker im Tor war ausgezeichnet.

**VfB Stuttgart, der Vorjahrsmeister im deutschen Fußball, gestaltete sein Debit in Mexiko siegreich und schlug Atlas Mexico-City sicher mit 5:1 Toren.**  
 Fußballnationalspieler Willmowski verließ Bismarck-Singen. Er spielt in der kommenden Saison für den VfR Kaiserslautern und ist gleichzeitig dessen Trainer.

**Deutsche Tennisvertretung besiegte Belgien 3:2**

**Von Cramm zuverlässig — Aber Buchholz eine große Enttäuschung**

Es war genau so wie gegen Jugoslawien und auch gegen Dänemark: Gottfried von Cramm gewann sein Spiel und Buchholz verlor. Von Cramm trat gewiß nicht in bester Form an, aber seine große spielerische Reife genützte doch, um Belgien Nr. 1, Philippe Washer, zu schlagen. Dagegen lieferte Buchholz im heimischen Köln wahrlich ein schlechtes Spiel. Er fand keine Einstellung zu dem äußerst schnellen und variiert spielenden Brichant und unterlag glatt. Washer und Brichant hatten etwas gemeinsam: Sie kämpften um jeden Punkt. Stilistisch beeindruckten sowohl Washer als auch Brichant durch Vorhand- und Rückhandschläge als auch die tödlichen Volleys und genau gesetzten Lobs von Brichant.

Beinahe 4000 Zuschauer, unter ihnen auch der sportfreudige Bundespräsident Prof. Heuß, wohnten den Spielen auf der Rotweiß-Anlage in Köln-Müngersdorf bei.

Das sich ergänzende deutsche Doppel von Cramm/Göpfert schlug die Belgier Washer/Brichant mit 8:6, 3:6, 6:2, 6:3 und stellte damit die 1:1-Führung für Deutschland sicher. Washer/Brichant vollierten ein Netz alle Bälle wie und wohin sie wollten. Allmählich zerlegte das deutsche Paar den Gästen durch weiche Cross Passierbälle das System. Langsam aber sicher drängten v. Cramm/Göpfert die Gäste immer mehr an die Grundlinie und postierten sich selbst geschlossen am Netz. Dabei glänzte v. Cramm mit harten Returns und Volleys, Göpfert mit mancher streuten Stop- und Schmetterbällen. v. Cramm/Göpfert gewannen vier Spiele mit 40:0 und eines 40:15. Das Match dauerte insgesamt 90 Minuten.

Durch einen 6:0, 6:2, 3:6, 6:3-Sieg über Jack Brichant sicherte Gottfried von Cramm den Endsiege über Belgien. Damit hat Deutschland die Vorschau erreicht und trifft auf den Sieger der Paarung Italien und trifft auf den Sieger der Paarung Italien und trifft auf den Sieger von Cramm in erster Linie im taktischen Beurteilungsvermögen des Gegners begründet. Seine Marschroute hieß von Anfang an: Angriff aus jeder Phase. Ein kurzer Rückhandstoß und anschließend ein langer Ball in die Vorhandecke war von Cramms häufigste Angriffstaktik. Später

Der nationale deutsche Meister Ernst Buchholz holte sich die am Freitag verloren gegangenen Sympathien durch einen guten Kampf gegen Washer zurück. Die Begegnung stand im dritten Satz auf des Messers Schneide. Beim Stande von 5:4 vermochte Buchholz einen Satzball nicht zu verwerten, was vielleicht für den Ausgang des Kampfes ausschlaggebend war. Bis zu diesem Stand hatten sich beide Spieler laufend ihre Aufschlagsspiele abgenommen. Der vierte Satz sah beim Stande von 5:1 für Washer nochmals ein kurzes Aufbäumen von Buchholz, der noch zwei

**Start zur Badischen Mannschafts-Meisterschaft der Fechter**

**Siege von KTV 46 und TV 34 Pforzheim — Keine Entscheidung im Herren-Florett**

Einem ausgezeichneten Eindruck hinterließ dabei der Bad. Meister Beyer (TV 34 Pforzheim), der sich auch beim Florettkampf bereits allen Gegnern einseitig überlegen gezeigt hatte. Bestand vor allem seine außerordentliche Schnelligkeit und seine durchdrachte rationale Angriffswelt, die alle Treffer auf kürzestem Weg ins Ziel kommen ließ. Den zweiten Rang und damit ebenfalls die Teilnahmeberechtigung an der Zwischenrunde erreichte der KTV 46 durch Siege mit 9:3 über Bruchsal und 9:0 über die Pforzheimer. Die siegreiche Pforzheimer Mannschaft hatte beim Säbel- und Florettkampf die gleiche Zusammensetzung: Hauck, Schneider, Beyer, Stahl, und auch der KTV 46 stützte sich in beiden Disziplinen auf die gleiche Mannschaft: Ochs, Stober, Schneider, Köpcke.

Bei den Damen setzte sich die Mannschaft des KTV 46 (Peternann, Schmidt, Kahl, Dr. Moninger) sicher als Sieger durch. Heidelberg mußte gegen die Karlsruherinnen eine 11:5-Niederlage hinnehmen und der TV 34 Pforzheim unterlag mit 9:7. Ausschlaggebend für die Siege des KTV 46 war vor allem die ausgezeichnete Führung der Mannschaft. Es gab keinen schweren Punkt, während bei der TSG Heidelberg und auch bei den Pforzheimerinnen neben sehr guten Gefechten auch immer wieder schwächere Leistungen geboten wurden. Den zweiten Platz sicherte sich der TV 34 Pforzheim durch einen 10:6-Sieg über Heidelberg.

**Nikar Heidelberg Badischer Wasserballmeister**

**Schöne Erfolge der Karlsruher und Pforzheimer Schwimmer**

Im neubauten Freibad in Niefern wurden bei einer Wassertemperatur von 22 Grad die Badischen Meisterschaften im Wasserball, Kunstschwimmen und Langstreckenschwimmen ausgetragen. Bei den Wasserballern verteidigte Nikar Heidelberg durch einen hart erkämpften 6:5-Sieg über den Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899 seinen Titel erfolgreich. Die junge Karlsruher Mannschaft lieferte eine großartige Partie, lag zwar allem voran, wurde aber im letzten Drittel durch den Pforzheimer Torwart Kummert zum Stillstand gebracht. Die Karlsruher mußte sich erst nach zwei weiteren Toren des Altinternationalen Kummert mit 5:6 geschlagen bekennen. Die Heidelberger waren in technischer Hinsicht wohl überlegen, was aber durch Schnelligkeit und vorbildlichen Einsatz der KSN-Spieler wieder ausgeglichen wurde. Vormittags hatten die Karlsruher, die Sieben, Merck, Lehner, Wunsch jr., Kurt Koch, Pfeiffer, Volk, Wunsch sen. und Kottersch einsetzten, den SV Mannheim mit 7:5 und den 1. BSC Pforzheim mit 8:0 geschlagen, während Heidelberg die Mannheimer 10:0 und Pforzheim 15:1 besiegte. Den dritten Platz des Turniers errang Mannheim durch einen 9:2-Sieg über die Pforzheimer Vertretung.

Im einzigen Spiel der B-Klasse behielt der VfVW Mannheim mit 5:2 Toren die Oberhand über den KTV 46, bei dem Torwart Böz bester Spieler war. Die Karlsruher Turner mußten mit Ersatz antreten und waren der Siegermannschaft vor allem in schwimmerischer Hinsicht unterlegen.

In den Schwimmwettkämpfen sah man ausgezeichnete Leistungen. In der 200-m-Führung gewann der 23jährige Fritz Körber vom VfVW Mannheim die mörderische 1500 m Kraul in der guten Zeit von 23:55 Min. mit 140 m Vorsprung vor dem Pforzheimer Spiegel und Hellmuth vom KTV 46. Die 4mal-100-m-Kraulstaffel gewann der KSN 1899 mit den Jugendlichen Katzorke, Köpcke, Merck, Pfeiffer, Lehner, Wunsch, Wunsch jr., Kurt Koch, Pfeiffer, Volk, Wunsch sen. und Kottersch vor Pforzheim, Nikar Heidelberg und dem KTV 46. Den erwarteten Erfolg auf den 4mal 200 m Brust erkämpfte sich der 1. BSC Pforzheim in 12:30 Min. in der Besetzung Kiefer, Pailer, Dollinger und Hillenbrandt vor dem KSN 1899 Karlsruhe, Nikar Heidelberg, VfVW Mannheim, der II. Mannschaft von Pforzheim und dem KTV 46.

**TSG Heidelberg siegte im Leichtathletik-Club-Dreikampf**

Wettkämpfe ohne Punkterwertung: 3000-m-Lauf: Ritz (KTV), 10:49 Min., Vincon (SC), 10:08,4 R. Ritz (SC), 2:38,2 Min., Jabhochsprung: Engelberger (KTV), 3,40 m, Gall (SC), 3,10, Weiland (TSG), 3 m, Hammerwurf: Wolf (KTV), 54,55 m, Siedler (SC), 36,80 m, Nägele (KTV), 36,50 m, Speerwurf: Calmbach (SC), 48,10 m, Wittmann (SC), 45,65, Vincon (SC), 42,60 m.

**Farina siegt im Großen Preis von Belgien**

Der Italiener Giuseppe Farina, Auto-Weltmeister des Vorjahres, siegte in seinem 1,5-Liter-Alfa Romeo (Kompressor) im Großen Preis von Belgien, der auf der Bahn von Francorchamps ausgetragen wurde und zur Weltmeisterschaft zählt. Zweiter wurde sein Landsmann Alberto Ascari auf einem 4,5-Liter-Ferrari. Der britische Fahrer, der Weltmeister Luigi Villorossi, ebenfalls auf einem 4,5-Liter-Ferrari. Der Sieger fuhr die 506,96 Kilometer lange Strecke in 2:45:46 mit einem Stundenmittel von 183,986 Kilometern. Über 250.000 Zuschauer sahen das Rennen.

John Davis (USA), Gewichtheber-Weltmeister im Schweregewicht, verlor gegen den amerikanischen Weltmeister in Los Angeles seinen eigenen Weltrekord im Reißen von 180 kg auf 182,34 kg.

**Um die Deutsche Amateurreisterschaft:**

**VfL Sindelfingen — KfV 0:2**

Im Wiederholungsspiel um die Deutsche Amateurreisterschaft qualifizierten sich der KfV durch einen verdienten Sieg über den VfL Sindelfingen für die Vorschlußrunde. Vor 3000 Zuschauern lieferten die Karlsruher technisch und taktisch eine ausgezeichnete Leistung und waren besonders in der zweiten Halbzeit klar die bessere Mannschaft. Die beiden Treffer fielen vor dem Wechsel in der 20. Minute überlegte H. Kittlitz in überlegter Manier die gesamte Abwehr und schoß unhalbar ein. Zehn Minuten später vollbrachte Ott die gleiche Leistung, indem er beide Verteidiger überwand und flach einrückte. Die in der ersten Hälfte recht hart kämpfenden Sindelfinger verloren in der 22. Minute ihren Verteidiger Wilhelm Mayer durch Platzverweis. Gegen Ende der ersten 45 Minuten kam Sindelfingen stark auf, und Ratzel hatte mehrere Male Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen.

**KETV-Damen gewannen Medenspiele**

In der Schlußrunde der nordbadischen Medenspiele (Klasse B) traf die zweite Damenmannschaft des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins in Heidelberg auf die I. Damenmannschaft des USC Heidelberg. Nach harten und spannenden Kämpfen endete die Partie 3:3. Die Karlsruher Spielerinnen Frl. Mayer, Frau Zöllin, Frau Straßer und Frau Strack gewannen jedoch das Endspiel auf Grund des besseren Satzverhältnisses (6:7 Sätze, 70:86 Spiele). Gleichzeitig trug eine gemischte Herrenmannschaft des KETV gegen den USC Heidelberg einen Freundschaftskampf aus, den die Karlsruher verdient mit 9:2 Punkten gewannen.

**Nordbadens Boxer ein gutes Stück voraus**

**Die gesamtbadischen Amateurbuxmeisterschaften in Baden-Baden**

Etwa 1200 Zuschauer wohnten den gesamtbadischen Amateurbuxmeisterschaften am Samstag in Baden-Baden. Bei den nordbadischen Aufgebot zählten sich die Vertreter des Südens in mancherlei Hinsicht überlegen. Vor allem klappte technisch eine spürbare Lücke und in der Kampfführung verrieten, mit einer Ausnahme im Schwergewicht, die Nordbadener klar die bessere Schulung und die größere Erfahrung. Das 12,8-Gesamtgewicht des Vergleichskampfes zugunsten Nordbadens durch den Sieg für die süd-badische Vertretung bezeichnet werden.

Wieder einmal erbrachten die unteren Gewichtsklassen die hochstehendsten Begegnungen. Im Fliegengewicht verriet Basel aus Weinheim eine sehr gute Veranlagung. Seine überlegte Kampf-

führung brachte ihn von Runde zu Runde seinem Gegner Clemens-Konstanz gegenüber mehr und mehr in Vorteil, so daß der Punktstieb schließlich deutlich ausfiel. Im Bantamgewicht sah sich Stockenberger-Mannheim in Hugo-Singen einem mutigen Draufgänger gegenüber, dem er sich aber durch sauberes Boxen, vor allem in der letzten Runde, klar überlegen zeigte. Im Federgewicht gelang Roth-Heidelberg, der nicht ganz das Können anderer Nordbadischer Vertreter zeigte, in der zweiten Runde gegen Baschnagel-Singen ein k.o.-Sieg. Taktisch unklug erwies sich im Leichtgewicht Boldrin-Pforzheim, dem in Zimmermann-Baden-Baden ein ungestümer Kämpfer gegenübertrat. Letzterer sammelte in den ersten beiden Runden fleißig Punkte und sicherte sich so für die bei ihm gewohnte schwache Schlußrunde einen Vorsprung, den der Pforzheimer nicht mehr aufholen konnte. Der bekante Karlsruher Halb- und Weltgewichthler Feuchter lieferte dem einstigen Danziger und jetzt in Villingen ansässigen Lüders einen technisch auf hoher Stufe stehenden Kampf, den er dank seiner größeren Reserven in der 3. Runde einwandfrei für sich entschied. Das schon erwähnte nordbadische Übergewicht trat im Weltgewicht zwischen Skade-Weinheim und Weidloch-Singen sehr klar in Erscheinung. Doch hatte der Nordbadener zum Schluß Mühe, sich einen knappen Punktsieg zu sichern. Großes Pech hatte Gierl-Heidelberg (Halbmittelgewicht), der nach dem ersten Schlagabtausch mit Scherer-Villingen eine Platzrunde unter dem linken Auge erlitt und vom Ringarzt aus dem Kampf genommen wurde. Müller-Heidelberg und Krapp-Villingen leisteten im Mittelgewicht einen sehr schwachen Kampf. Pfeiffe und Gelächter begleiteten zuweilen die Schlägerei, die den Südbadener als Punktstieger sah. Besonders Interesse begegnete der Weinheimer Pfirrmann. Er lauerte gegen den Freiburger Huber während des ganzen Kampfes vergeblich auf eine Gelegenheit, um den entscheidenden Treffer anzubringen. Pfirrmann wurde für sein Können, Huber für seine Tapferkeit am Schluß stark gefeiert. Aus dem Rahmen der nordbadischen Klasse fiel wie schon erwähnt, Schulz-Weinheim im Schwergewicht, der gegen die Karlsruher nichts zu bestellen hatte und der in der ersten Runde schon aus dem Ring genommen wurde.

**B-Handball-Repräsentativkampf Baden — Württemberg 8:16**

Im Rückspiel der B-Mannschaften in Otfersheim revanchierten sich die Württemberger für die in Heilbronn erlittene knappe Niederlage. Während bei den Gästen kaum ein schwacher Punkt zu finden war, ließ die badische Vertretung viele Fehler begehen. Die Karlsruher, die Sieben, Kummert, Mann II, Merkel, Kehder und Hofmann erwies sich als recht schußarm, während es der Hintermannschaft an Verständnis fehlte. Auch das Auswechseln von Torwart Bode brachte nicht den erwarteten Erfolg. Im übrigen kann er nicht allein für den 2-2-Halbzeitrückstand verantwortlich gemacht werden. Erst in der zweiten Hälfte wurde das Spiel der Badener etwas flüssiger. Doch der Rückstand war kaum mehr aufzuholen. Mit drei Toren war Hofmann für die Badener der erfolgreichste Torschütze. Kehder, Götzmann und Merkel schossen die übrigen Tore.

**Wieder Endspiel Polizei — Winterbek**

Der vorjährige Deutsche Handballmeister TV Hassee-Winterbek Kiel qualifizierte sich durch einen knappen 9:8-Sieg über den VfB Mühlburg um die Deutsche Meisterschaft. Somit wird Hassee am 1. Juli wieder auf den vorjährigen Finalisten und Gegner, Polizei Hamburg, treffen. Vor 15.000 Zuschauern in Mühlheim lieferten sich der RSV und TV Hassee eine kampfbetonte Partie, in der die bessere Kondition und taktische Einstellung den Ausschlag zugunsten der Norddeutschen gaben.

**Qualifikationsrunde zur Verbandsliga**

Nußloch — Odenheim 9:7

Mit einem derartig hartnäckigen Widerstand, wie ihn die Odenheimer boten, hatte man in Nußloch nicht gerechnet. Der von Nußloch erzielte Vorsprung wurde von den Gästen immer wieder aufgeholt. Beim Stand von 9:7 mußten die Nußlocher ihre Abwehr verstärken um weitere Erfolge der Odenheimer zu verhindern.

Bretten 5 34:26 8:2  
 VfR Mannheim 6 38:22 6:2  
 Nußloch 6 36:45 4:8  
 Odenheim 6 29:36 2:6

Kreisklasse A: Ruppurr — Eggenstein 5:12.  
 ASV Durlach — Neureut 10:10.

**Handball-Freundschaftsspiele**

Zum letzten Probespiel für das am kommenden Sonntag in Rot siegende Entscheidungsspiel gegen Weinheim um den Verbleib in der Verbandsliga hatte Beierheim die Mannschaft des Polizeisportvereins verpflichtet. Lange Zeit konn-

**Um die Deutsche Amateurreisterschaft:**

**Roland Schnell siegte in der Schweiz**

Der bereits mehrfach im Ausland gestartete Karlsruher Motorradfahrer Roland Schnell konnte mit seiner Moto-Parilla beim Rundstreckenrennen in Sion im Kanton Valais die 350-cm-Klasse gewinnen. Schnell legte die 92,2 Minuten bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 92,465 km/Std. zurück und verwies den Engländer Mason auf Velocette klar auf den zweiten Platz. Im Rennen der Viertellitermaschinen belegte der Karlsruher Hermann Glabenz mit seiner Moto-Parilla den zweiten Platz hinter dem Schweizer Mosy, der seine Guzzi mit einem Schnitt von 89,137 km/Std. zum Siegte steuerte.

dem KfV das Feld überlassen. Das überlegte Spiel der Läuferreihe, in der Ehrmann durch großartigen Aufbau zum besten Mann des Feldes überwand, verschaffte dem KfV ein eindeutiges Übergewicht, und es war schon ein gutes Pech dabei, daß die schon eingeleiteten Anstrengungen zahlenmäßige Wertung fanden. Die wenigen Vorstöße Sindelfingers wurden durch die KfV-Verteidigung mit Unterstützung des ausgezeichneten Mittelläufers Heger bewältigt.

Im Aufstiegskampf zur 2. Süd-Liga setzte sich der württembergische Meister VfR Aalen durch einen sicheren 5:3-Sieg über den VfL Neustadt an der Spitze der Tabelle. Die Bayern entschloßen sich, die 2:0-Erfolge des ASV Weidenheim und hatten besonders in der Abwehr einige schwache Stellen. Zum Glück für den VfL Neustadt unterlag der ASV Feudenheim beim Tabellenletzten Olympia Lampertheim 0:3, so daß die Aufstiegsfrage noch völlig ungeklärt ist. Der VfR Aalen ist zwar Favorit, doch muß die Elf am kommenden Sonntag in Pforzheim antreten, während der VfL Neustadt zu Hause Olympia Lampertheim empfängt. Es ist also leicht möglich, daß am Ende der Runde drei Vereine punktgleich an der Spitze liegen.

**Mittelbaden will zu Nordbaden**

Trotz der Mittellung des Vorsitzenden des südbadischen Fußballverbandes, Prof. Glaser, auf dem gestrigen Bezirksrat der 82 Vereine des Sportbezirks Baden-Baden, daß der südbadische Fußballverband der von nordbadischen Fußballverband vorgeschlagenen Lösung, eine gesamtbadische Amateurliga zu bilden, nicht zustimmen könne, halten die mittelbadischen Vereine Kuppenheim, Rastatt 04, Baden-Baden und VfR Achen an ihrem Entschluß fest, in der kommenden Verbandsrunde in Nordbaden zu spielen. Es gelang ihnen, den Bezirksrat wenigstens dazu zu gewinnen, daß ihr Austrittsgesuch aus dem südbadischen Fußballverband in der Tagesordnung des Verbandstages am 1. 7. in Kehl aufgenommen wurde. Gleichzeitig haben die erwähnten Vereine ihre Darlegung der Verhältnisse sich in einem Schreiben an den südbadischen Fußballverband in München gewandt und von dort eine ihren Wünschen entsprechende Entscheidung erbeten.

**Italienischer Fußballmeister wurde Mailand mit 60 Punkten vor Internazionale mit 59 Punkten.**

Schweizer Fußballmeister: A-Liga wurde Lausanne vor Chasso, Locarno und Cantonal Stedgen in die A-Liga ab, Grashoppers Zürich und Bern in die A-Liga auf.

**Rintheim glückte Revanche**

Beim gut besetzten Bruchsaler Turnier, das nach den Hallenregeln ausgetragen wurde, gab es erstklassige Leistungen zu sehen. Der vorjährige süddeutsche Hallenmeister TSV Rintheim hatte bei dem diesjährigen Meister Rot eine Scharte auszuwetzen, was ihm auch gelang. Zunächst boodete Rintheim den Bruchsaler mit 14:6 Toren und Speyer mit 10:1 Toren aus. So war man auf die Begegnung mit dem badischen Feld- und Hallenmeister Rot gespannt. Lange Zeit schwankte das Zünglein an der Waage. Schließlich siegte Rintheim verdient mit 11:5 Toren.

**Um den Kreispokal der Jugend**

Auf dem Platz des TuS Beierheim wurden die Endspiele um den Kreispokal der Jugend ausgetragen. Ettlingen, Langensteinbach, Grötzingen und Rintheim hatten sich für die Schlußrunde qualifiziert. Im Ausscheidungsspiel war Ettlingen mit 7:4 Toren über Grötzingen erfolgreich. Rintheim hatte nur eine zweite Garnitur entsenden können und unterlag mit 8:3 Toren gegen Eggenstein. Damit kamen Ettlingen und Eggenstein ins Endspiel, in dem die körperlich schwächere Elf von Eggenstein mit 4:11 Toren unterlag.

**Louis schlug Savold**

Der frühere Schwergewichtmeister Joe Louis schlug in New York Leo Savold in der sechsten Runde k.o. Savold, der vom britischen Box-Sportverband als Weltmeister aller Kategorien anerkannt wird, war in jeder Runde des Kampfes klar unterlegen, setzte sich aber bis zum bitteren Ende mutig zur Wehr. Das Ende kam durch einen linken Haken, den Louis kurz vor Ende der sechsten Runde an Savolds Kinn landete. Kurz vorher hatte er Savold mit einem geraden Rechten fast von den Beinen gebracht. Von der zweiten Runde an zählte Savolds Gesicht einen blutigen Masker. Einige Beobachter sagten, in dieser Form sei Louis wahrscheinlich immer noch der beste Schwergewichtler der Welt.

Weltmeister Ray Robinson erzielte auf seiner Europareise in Lüttich gegen den Franzosen Jean Walczak einen weiteren leichten Sieg. In dem auf zehn Runden angesetzten Boxkampf stoppte der Ringrichter in der 6. Runde den Kampf, nachdem der Franzose sechsmal niedergeschlagen worden war.

Aufstiegsreihe zur I. Amateurliga:

Rüppurr und Weinheim klare Favoriten

Table with 3 columns: Team Name, Points, Goals. Includes FV Weinheim, FC Rüppurr, FC Kirrlach, SG Kirchheim, Freya Limbach.

In der Aufstiegsreihe zur I. Badischen Amateurliga errangen die führenden Vereine FV Weinheim und FC Rüppurr klare Auswärtsiege, so daß an ihrem Aufstieg nicht mehr zu zweifeln ist.

Die Rüppurrer trafen in Limbach in der ersten Halbzeit auf hartnäckigen Widerstand und setzten sich erst im zweiten Abschnitt entscheidend durch.

Die Rüppurrer trafen in Limbach in der ersten Halbzeit auf hartnäckigen Widerstand und setzten sich erst im zweiten Abschnitt entscheidend durch.

Bulach und Liedolsheim punktgleich

Im Kampf um die Kreismeisterschaft der B-Klasse blieb die erwartete Klärung aus, da die FT Bulach die Hürde in Langensteinbach sicher bewältigte.

Table with 3 columns: Team Name, Points, Goals. Includes FT Bulach, Liedolsheim, Langensteinbach.

In der Qualifikationsrunde zur A-Klasse standen sich im letzten Punktspiel TuS Bulach und Fortuna Kirchfeld gegenüber.

Table with 3 columns: Team Name, Points, Goals. Includes TuS Bulach, Fortuna Kirchfeld, Herrenalb.

Sportfeste und Freundschaftsspiele

Im Rahmen mehrerer Sportfeste fanden verschiedene Freundschaftsspiele statt. In Neureut gastierte die komplette Mannschaft des FC Daxlanden.

Kreiskinderturnfest in Durlach

Der Wettergott hat es mit den Kindern gut gemeint. 2000 Kinder versammelten sich aus dem Kreisgebiet auf der schönen Anlage der Turnerschaft Durlach.

Bei den Mannschaftskämpfen der Mädchen trennten sich bei der gleichen Veranstaltung mit einem 5:3-Sieg der Söllinger. Die Feier des 30jährigen Bestehens des FC Baden hatte den Höhepunkt mit dem Treffen FC Baden - Südstern Karlsruhe.

Streifenrennen in Forst

Bei guter Organisation und reger Anteilnahme des Publikums wurde in Forst ein Streifenrennen ausgetragen, wobei die Senioren über 40 km starteten.

Hockey

HC Rastatt - KTV 46 1:2 (1:1)

Die stark verstärkten Mannschaften lieferten sich ein farblores Spiel, von dem die Karlsruher allerdings etwas mehr hatten.

Das Motto der „Woche der Jugend“:

Heim und Herberge für die Jugend

„Geht ans Werk und schafft!“ - Aus der Eröffnungsfeier am Samstagnachmittag auf dem Festplatz

Die unter dem Motto „Heim und Herberge für die Jugend“ stehende „Karlsruher Woche der Jugend 1951“ wurde am Samstagnachmittag auf dem Festplatz vor der Festhalle eröffnet.

Im Namen der Jugend bat der Redner die ältere Generation, Verständnis zu haben und Entgegenkommen zu zeigen.

Klingende und singende Vorstadt

Dreißig Jahre Musikverein Knielingen — Wiener Klänge in Daxlanden

Zu einem echten Knielinger Heimatfest gestaltete sich die 30-Jahrfeier des Musikvereins Knielingen am Samstag und Sonntag.

Turnerinnen die zahlreichen Festbesucher mit vielseitigen Vorführungen erfreuten. In seiner Festansprache am Sonntagnachmittag würdigte Festpräsident König Zweck und Aufgabe der Volksmusikvereine.

Mit besonderer Freude wurde auch die Anwesenheit des heute im Ruhestand lebenden Dekans Kober beim Festbankett vermerkt.

Das „böse“ Finanzamt

Am Donnerstagmorgen der vergangenen Woche war vom Portal des Finanzamtes in der Moltkestraße das Emaille-Schild „Finanzamt Karlsruhe-Stadt“ verschwunden.

Fünfzig-Jahr-Feier des Rheinhafens

Wie Hafendirektor Langritz am Samstag mitteilte, wird das Jubiläum des Karlsruher Rheinhafens, der bekanntlich vor 50 Jahren in Betrieb genommen wurde, am 14. Juli begangen werden.

Hundert Jahre Hardthaus Neureut

Anlässlich des 100jährigen Bestehens des Mädchenerziehungsheimes „Hardthaus“ trafen sich am Sonntag Vertreter der kirchlichen und staatlichen Behörden in Neureut, um diesen

Aus den Grußbotschaften, die die 13 Schlußläufer des Sternlaufes verlasen, kam übereinstimmend der Wille der im Karlsruher Jugendring zusammengeschlossenen Jugendorganisationen zum Ausdruck.

Den Sonnenschein, der auf den heftigen Gewitterregen am Samstagnachmittag folgte, nannte Beigeordneter Dr. Gutenkunst ein glückhaftes Zeichen für die Jugendwoche.

Aus der Arbeit der Jugendorganisationen

Im Karlsruher Jugendheim, Rüppurrer Str. 29 (Eingang Luisenstraße) wurde am Samstagnachmittag eine Ausstellung eröffnet, in der die Jugendorganisationen Ausschnitte aus ihrer Arbeit zeigen.

Die Aufführung der „Jungen Spielgruppe“ Karlsruhe, die am Samstagabend im Studentenhause als künstlerischer Auftakt der Jugendwoche gedacht war, sah man mit zweiseitigen Erwartungen entgegen.

In Knielingen ein klingendes, in Daxlanden ein singendes Wochenende, in das allerdings ein heftiges Gewitter mit Sturm und Regenschauern am Sonntagabend einen grellen Mißton brachte.

Die 1949 gegründete „Junge Spielgruppe“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das religiöse Zeitstück zu pflegen, und ist bereits mit zwei Einaktern „Wir klagen an“ und „Wir warten alle auf den gleichen Zug“ hervorgetreten.

Heute Abend kling'ts und sing'ts noch einmal froh und heiter unter den Festzelten in Knielingen und Daxlanden, und die Veranstalter erwarten alle, die sich mitfreuen wollen.

Tag in würdiger Form zu begehen

Die hiesige Feuerwehr stand gestern nachmittag für eine nicht alltägliche Aufgabe. Sie wurde von privater Seite alarmiert, weil sich auf einem Baum an der Etlinger Straße ein riesiger Bienenschwarm häuslich einzurichten begann.

Feuerwehr „löscht“ Bienenschwarm

Die hiesige Feuerwehr stand gestern nachmittag für eine nicht alltägliche Aufgabe. Sie wurde von privater Seite alarmiert, weil sich auf einem Baum an der Etlinger Straße ein riesiger Bienenschwarm häuslich einzurichten begann.

Lastwagen contra Omnibus

Auf der Kreuzung der Durmersheimer und Zepelinstraße fuhr ein Lastkraftwagen auf einen Omnibus auf, dem er das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt hatte.

Die Wagentüre unvorsichtig geöffnet

Auf der Durlacher Allee streifte ein Motorradfahrer die aufgebende Wagentüre eines stehenden Personenkraftwagens.

Er versicherte, daß es bei der Schaffung eines Heimes und einer Herberge für die Jugend auch an der Hilfe der Stadtverwaltung nicht fehlen werde.

Die für alle offenstehende Tür des Jugendheimes bezeichnete Ober-Regierungsrat Heß, Jugendreferent der Abteilung Kultus und Unterricht, als ein Symbol für den Willen der Jugend, gemeinsam in die Zukunft zu treten.

Gewerkschaftsjugend-Sekretär Wäldele bedeutete die Kundgebung mit dem Aufruf an die Jugend: „Geht ans Werk und schafft!“



Friseurmeister Andreas Heberdinger, Karlsruhe, errang beim nationalen Preisfrisieren, das im Zusammenhang mit dem diesjährigen Landesverbandstag der selbständigen Friseure von Württemberg-Baden am Sonntag im großen Saal der Karlsruher Stadthalle ausgetragen wurde, den 1. Preis der Sonderklasse und wurde damit zugleich Stadtmeister von Karlsruhe.

Hauptversammlung des Flugsportvereins

Der Flugsportverein e. V. Karlsruhe hielt am Freitagabend im Konrad-Kreutzer-Haus seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Lohnerhöhung für Omnibusfahrer

Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat mit dem Verband Württemberg-Badischer Omnibus-Unternehmer ein neues Lohnabkommen getroffen.

„Woche der Jugend“

Montag, 18. Juni

19.30 Uhr, Volkstanz-, Musik- und Gesangsdarbietungen auf verschiedenen Plätzen der Stadt: Auf dem Marktplatz (hinter der Pyramide): Gewerkschaftsjugend und A-Cour-Joker.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus, Heute, 20 Uhr, als Vorstellung für die Volkshäuser und bei freiem Kartenverkauf: „Der fliegende Holländer“, Oper von Wagner (Ende 22.30 Uhr).

Karlsruher Kanufahrerinnen erfolgreich

Grüner starke Konkurrenz waren Karlsruher Kanufahrerinnen bei der Olympia-Vorbereitungsgregatta in Aschaffenburg erfolgreich.

Größere Leistung - höherer Lohn

1. Zentral-Betriebsrätekonferenz des pharmazeutischen Großhandels des Wirtschaftsgebietes Württemberg und Baden

Ein Beschluss zu fassen, der verhindern solle, daß Tarifpolitik auf Kosten der Arbeitnehmer gemacht werde, sei Sinn und Zweck der ersten Zentral-Betriebsrätekonferenz des pharmazeutischen Großhandels von Gesamtwürttemberg und Gesamtbaden.

Über den Stand der letzten Tarif- und Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern referierte Ernst Zahn vom DAG-Landesverband Württemberg-Baden.

Kurze Stadtnotizen

Geburstage, Herr Willi Mainzer, Adlerstr. 6, 85 Jahre; Wagnermeister Primus Heilmann, Daxlanden, Pfarrstr. 36, 85 Jahre; Herr Eugen Launiger, Bürstenmacher, Kapellenstr. 75, 80 Jahre; Frau Pauline Buchwald, Brauerstr. 29, 83 Jahre.

Kurbel, Heute Abend Premiere des Abenteuer-Farbfilms „Die schwarze Rose“ mit Tyrone Power, Orson Welles und Cecilia Aubry.

Rondell-Lichtspiele, Heute letztmals „Tarzan wird gejagt“ mit Jonny Weibuller, Ab Dienstag „Die Spielhölle von Macao“ mit Erich v. Stroheim.

Schauburg, Heute letztmals „Desperados, Aufbruch der Gesetzlosen“, ein Farbfilm aus dem Westen. Ab morgen: Märkische Rieck in dem Revue-Film „Und Du, mein Schatz, fährst mit“.

sammlung möge eine Arbeitskommission der Betriebsräte bilden, die diese Fragen eingehend studiere, um mit lieb- und stichfesten Argumenten bei den kommenden Verhandlungen operieren zu können.

Die Konferenz faßte eine Resolution, über deren Wortlaut wir auf Seite 2 unter der Überschrift „Gegen eine Tarifpolitik auf Kosten der Arbeitnehmer“ berichten.

Kurze Stadtnotizen

Geburstage, Herr Willi Mainzer, Adlerstr. 6, 85 Jahre; Wagnermeister Primus Heilmann, Daxlanden, Pfarrstr. 36, 85 Jahre; Herr Eugen Launiger, Bürstenmacher, Kapellenstr. 75, 80 Jahre; Frau Pauline Buchwald, Brauerstr. 29, 83 Jahre.

Kurbel, Heute Abend Premiere des Abenteuer-Farbfilms „Die schwarze Rose“ mit Tyrone Power, Orson Welles und Cecilia Aubry.

Rondell-Lichtspiele, Heute letztmals „Tarzan wird gejagt“ mit Jonny Weibuller, Ab Dienstag „Die Spielhölle von Macao“ mit Erich v. Stroheim.

Schauburg, Heute letztmals „Desperados, Aufbruch der Gesetzlosen“, ein Farbfilm aus dem Westen. Ab morgen: Märkische Rieck in dem Revue-Film „Und Du, mein Schatz, fährst mit“.

Kurze Stadtnotizen

Geburstage, Herr Willi Mainzer, Adlerstr. 6, 85 Jahre; Wagnermeister Primus Heilmann, Daxlanden, Pfarrstr. 36, 85 Jahre; Herr Eugen Launiger, Bürstenmacher, Kapellenstr. 75, 80 Jahre; Frau Pauline Buchwald, Brauerstr. 29, 83 Jahre.

Kurbel, Heute Abend Premiere des Abenteuer-Farbfilms „Die schwarze Rose“ mit Tyrone Power, Orson Welles und Cecilia Aubry.

Rondell-Lichtspiele, Heute letztmals „Tarzan wird gejagt“ mit Jonny Weibuller, Ab Dienstag „Die Spielhölle von Macao“ mit Erich v. Stroheim.

Schauburg, Heute letztmals „Desperados, Aufbruch der Gesetzlosen“, ein Farbfilm aus dem Westen. Ab morgen: Märkische Rieck in dem Revue-Film „Und Du, mein Schatz, fährst mit“.

Kurze Stadtnotizen

Geburstage, Herr Willi Mainzer, Adlerstr. 6, 85 Jahre; Wagnermeister Primus Heilmann, Daxlanden, Pfarrstr. 36, 85 Jahre; Herr Eugen Launiger, Bürstenmacher, Kapellenstr. 75, 80 Jahre; Frau Pauline Buchwald, Brauerstr. 29, 83 Jahre.

Kurbel, Heute Abend Premiere des Abenteuer-Farbfilms „Die schwarze Rose“ mit Tyrone Power, Orson Welles und Cecilia Aubry.

Rondell-Lichtspiele, Heute letztmals „Tarzan wird gejagt“ mit Jonny Weibuller, Ab Dienstag „Die Spielhölle von Macao“ mit Erich v. Stroheim.

Schauburg, Heute letztmals „Desperados, Aufbruch der Gesetzlosen“, ein Farbfilm aus dem Westen. Ab morgen: Märkische Rieck in dem Revue-Film „Und Du, mein Schatz, fährst mit“.

